



Ausgabe II/Oktober 2001

# St. Lukas Nachrichten

**Kath. Pfarrei St. Lukas – München**

## Der Turmbau zu Babel und zu Manhattan in New York *Bloß eine alttestamentlich-biblische Geschichte oder doch mehr?*



Genesis 11,1-9

„Alle Menschen hatten damals die gleiche Sprache und gebrauchten die gleichen Worte. Als sie von Osten aufbrachen, fanden sie eine Ebene im Land Schinar und siedelten sich dort an. Sie sagten zueinander: Auf, formen wir Lehmziegel und brennen wir sie zu Backsteinen. So dienten ihnen gebrannte Ziegel als Steine und Erdpech als Mörtel. Dann sagten sie: Auf, bauen wir uns eine Stadt und einen Turm mit einer Spitze bis zum Himmel und machen wir uns damit einen Namen, dann werden wir uns nicht über die ganze Erde zerstreuen. Da stieg der Herr herab, um sich Stadt und Turm anzusehen, die die Menschenkinder bauten. Er sprach: Seht nur, ein Volk sind sie und eine Sprache haben sie alle. Und das ist erst der Anfang ihres Tuns. Jetzt wird ihnen nichts mehr unerreichbar sein, was sie sich auch vornehmen. Auf, steigen wir hinab und verwirren wir dort ihre Sprache, so dass keiner mehr die Sprache des anderen versteht. Der Herr zerstreute sie von dort aus über die ganze Erde, und sie hörten auf, an der Stadt zu bauen. Darum nannte man die Stadt Babel (Wirrsal), denn dort hat der Herr die Sprache aller Welt verwirrt, und von dort aus hat er die Menschen über die ganze Erde zerstreut.“

*An der alten Geschichte von Babel als dem Schauplatz der Sprachverwirrung zeigt der Erzähler, dass hohe Zivilisation ohne Bindung an Gott die Menschen nicht eint und innerlich einander näher bringt, sondern sie entzweit, so dass sie sich gegenseitig nicht mehr verstehen.*

## Inhalt

Der Turmbau zu...	1
Inhalt	2
Islam in der Zerreißprobe	2
Ein neues Gesicht ...	9
Ein neuer Jugendchor	9
Gründung einer weiteren...	9
Erinnerung an die Korsika	10
Aus unserer Werbung	10
Zweiradsegnung	11
St. Lukas Internetgruppe	11
Kaufrausch seit über 30 J...	12
Schalom - Aufwiedersehen	13
St.-Lukas-Kreativ-Werkstatt	13
Chronik der Pfarrei	13
Sommerlager in Osterhofen	14
Lucky Bande	14
Und das ewige Licht ...	14
Musik liegt in der Luft	15
Ein Kreuzweg ...	16
Singlesein ist in	16
Neues vom Brunnenkreis	17
Hohe Ehren	17
Neuer Pfarrer in Pasing	17
Fronleichnamsprozession	18
Hochzeit zu Kana	19
Kinderkino	20
Einkehrtag des Okum. Rates	20
Herbst	20
Termine und Veranstalt...	21
Auferstehungsszene	22
Johannes Paul II	23
Franz und Clara, Musical	23
Zwanzig Jahre Kolping	23
Regelmäßige Treffen	24
Impressum	24

Eine gesegnete  
und friedvolle Zeit  
wünscht Ihnen  
die Redaktion  
der St. Lukasnachrichten

München, 3. Oktober 2001

## Islam in der Zerreißprobe zwischen Frieden und Terror

Der *Islam* ist neben dem Judentum und Christentum die dritte monotheistische Religion (Glaube an einen Gott). Im Mittelpunkt der islamischen Religion stehen der Glaube an Allah, der Glaube an *Allahs Propheten Muhammad* und die Offenbarungen, die im *Koran* niedergeschrieben sind. *Islam* (arab.) heißt Unterwerfung oder Hingabe an Gott. Die *umma*, das islamische Gemeinwesen, ist die Gemeinschaft der gläubigen Muslime in allen Ländern, Nationen und Völkern. Dabei trennt der *Islam* nicht zwischen privater und öffentlicher Sphäre. Das Wesen des *Islam* ist deshalb die Gemeinschaft. Das Individuum zählt weniger. Das zeigt sich in der Verbindung zwischen Staat und Religion in vielen islamischen Staaten. *Arabisch* ist die Sprache des *Islam*. Der *Koran* darf zu religiösen Zwecken nur im *Arabischen* gebraucht werden. Für Lehrzwecke kann man ihn in der Übersetzung benutzen. Der *Islam* ist heute in fast allen Teilen der Welt zu finden – v.a. in Asien und Afrika. Der Beginn des *Islam* ist im 7. Jh. bei *Muhammad* zu suchen. Im 7. Jh. erhielt *Muhammad*, der letzte der *Propheten*, Offenbarungen von *Allah*. *Muhammad* fing daraufhin an, diesen neuen Glauben zu verbreiten.

### Glaube im Islam

Der Glaube ist für einen Muslim das Vertrauen auf *Allah*, seine Propheten und die Botschaft der Propheten. Im *Koran* heißt es dazu in *Sure 4,135*: „*Wer nicht glaubt an Allah und seine Engel und seine Schriften und seinen Gesandten und an den Jüngsten Tag, der ist weit abgeirrt*“. Das Gegenteil von *Muslim* ist *kafir* (arab.: undankbar, ungläubig).

### Allah

Mit dem in vorislamischer Zeit bekannten *ilah* (syr.: *aaha*, hebr.: *el*) wird Gott benannt. Die Hauptgottheit allein hat aber den Namen *Allah* (arab.: *Al-ilah* = der Gott), Gott des Hauses in *Mekka*. In *Mekka* verehrt man den *schwarzen Stein als Symbol für Allah*. Im *Koran* kommt *Allahs* Name 2685mal vor. Der Monotheismus, der Glaube an den einen, einzigen Gott, bildet die Grundlage des Islam. Neben *Allah* gibt es keine anderen Götter im Islam: „*Es gibt keinen Gott außer mir, so dienet mir*“ *spricht Allah*.“ (*Sure 21,25*). *Allah* ist der Schöpfer aller Dinge. Er ist der Herrscher der Welt, der die Erde in sechs Tagen erschaffen hat (*Sure 11,9*). So schuf er die Menschen und die beiden Geschlechter (*Sure 75,37ff*). Nachdem er die Tora und das Evangelium herabgesandt hat, sendet er nun *furkan* (arab.: Unterscheidung, Offenbarung, Heil; *Sure 3,1f*). Am jüngsten Tag wird er die Welt richten. Die Menschen sind *Allahs* Knechte (arab.: *abd*). Durch sie gebührt diesem großen, allmächtigen und erhabenen Herrn (arab.: *rabb*) Anbetung und Unterwerfung (arab.: *islam*). Am Beginn eines muslimischen Lebens steht die *shahada*. Sie bewirkt bei dem, der sie zum ersten Mal vor muslimischen Zeugen ausspricht, die Zugehörigkeit zum Islam. Dieses Bekenntnis soll auch das letzte Wort auf den Lippen eines sterbenden Muslim sein.

### Propheten

*Allah* hat 124000 *Propheten* (arab.: *nabi*) gesandt. Ihre Aufgabe ist es, den durch *Shaitan* (arab.: Teufel) verführten Menschen zu helfen. Unter den *Propheten* gibt es 313 *höhere* Gesandte und Apostel (arab.: *rasul*). Von ihnen werden 28 im *Koran* genannt. *Adam* steht an erster Stelle. Neben anderen folgen *Ibrahim* (arab.: Abraham), der Freund Gottes, *Musa* (arab.: Mose) und *Isa* (arab.: Jesus). Ein gerechter *Prophet* kann nicht unschuldig sterben. *Allah* hat deshalb in letzter Minute den Leib Jesu am Kreuz durch den Leib eines anderen Menschen ersetzt. Jesus konnte so, ohne am Kreuz zu sterben, in den Himmel auffahren. Er wird wiederkommen, um das Jüngste Gericht einzuleiten. Der *letzte der Propheten* ist *Muhammad*. Er ist das Siegel der Propheten (*Sure 33,40*). Da mit ihm die Offenbarung abgeschlossen ist, wird es nach ihm keinen Propheten mehr geben. Der Hoheitsti-

tel *nabi* kennzeichnet *Muhammad* als den *Empfänger einer göttlichen Offenbarung*. *Muhammad* soll die Botschaft *Allahs* an die *umma* (arab.: Volksgemeinschaft [der Araber]) überbringen.

### Endgericht

Das Schicksal der Menschen ist einerseits von *Allahs* universaler und uneingeschränkter Allmacht ohne das Mitwirken der Menschen (arab.: *kadar* = Vorherbestimmung) bestimmt. Andererseits werden alle Menschen beim *Weltgericht* für ihre Handlungen mit dem Paradies belohnt oder mit der Hölle bestraft. Ein Widerspruch in sich?

Das endzeitliche *Weltgericht* wird durch Naturkatastrophen, Sonnenfinsternis, Erdbeben und Feuerbrände (*Sure* 81,1ff) eingeleitet und in apokalyptischen Farben geschildert (*Sure* 82). Als Antichrist tritt *al-Dadjal* auf, den *Isa* (*Jesus*) bei seiner Rückkehr erschlägt. Erscheint *Isa* dann in Damaskus, so wird er Gebete nach islamischem Ritus sprechen und eine Zeit des Friedens und des Wohlstandes heraufführen. Danach stirbt er und wird in *Medina* begraben werden. Die gläubigen Muslime können der Hölle entronnen und ins *Paradies* eingehen. Das *Paradies* ist der Bereich, in dem Bäche mit Wasser, Milch, Honig und Wein fließen. An diesem Ort von sinnlichen Genüssen werden die Muslime mit schönen Paradiesjungfrauen von unvergänglichen Reizen, *huris* (arab.: die Weißen) vermählt (*Sure* 52,20). Außer der Sinnesfreude gibt es dort auch die Gottesschau. Sie wird jedoch von den *Mu'taziliten* (eine der vielen islamischen Gruppen) geleugnet. Jeder Muslim, der vor dem *Weltgericht* stirbt, muss nach seinem Tod bis zum Tag der Auferstehung bewusstlos im Grab ruhen. Nur die im Heiligen Krieg für den Islam Gefallenen, gehen sofort ins *Paradies* ein. Dient ein Muslim *Allah* und glaubt an das Leben nach dem Tod, so wird er auch ein Leben nach dem Tod haben:

*Allah gibt euch das Leben und lässt euch dann sterben; dann wird Er euch am Tage der Auferstehung (vor sich) versammeln; darüber besteht kein Zweifel; jedoch die meisten Menschen wissen es nicht* (*Sure* 45,26).

### Pflichten

Die *shari'a* (arab.: Gesetz) steht im Mittelpunkt des Islam, wenn es um religiöse Pflichten geht. Der Islam wird deshalb auch als *Gesetzesreligion* bezeichnet. Die *shari'a* ist die *Gesamtheit der Vorschriften Allahs*, die sich auf die Handlungen des Menschen beziehen. Sie umfasst das gesamte religiöse, soziale, individuelle und politische Leben der Muslime. Die Beziehungen der Muslime zu Gott, zu den Mitmenschen und zur Gemeinschaft werden durch die *shari'a* geregelt. Dabei ist sie einerseits das kanonische Gesetz und spricht andererseits von den religiösen Pflichten. Der Islam geht von der Identität der muslimischen Gemeinde (arab.: *umma*) mit dem Staat aus. Deshalb gilt die *shari'a* als staatliches und religiöses Recht zugleich. Sie wird auf *Allah* als den obersten Gesetzgeber zurückgeführt.

Alle Handlungen des Muslim werden von der *shari'a* in *fünf Kategorien* eingeordnet:

Gemäß den *Sunniten* ruht der Islam auf *fünf Säulen* (arab.:

*arkan*). Diese Grundpflichten wurden in *Medina* und in der Zeit der frühen *Kalifen* ausgebildet. Für die Rechtgläubigen haben sie verbindende Gültigkeit:

1. *shahada* (Glaubensbekenntnis), 2. *salat* (Ritualgebet), 3. *zakat* (Wohltätigkeit, Almosensteuer), 4. *sawm* (Fasten im Monat Ramadan), 5. *hadjj* (Pilgerfahrt nach Mekka).

Dazu kommt bei den *Kharidjiten* und *Isma'iliten* als 6. *Säule* und Grundpflicht der *djihad* (arab.: Glaubenskrieg = Heiliger Krieg) hinzu. Für alle *Shi'iten* gilt außerdem der Glaube an das *Imamat* und das Vertrauen in die *Imamen* als eine der Hauptpflichten. Im Laufe der Geschichte hat sich die Almosensteuer zu einer pflichtmäßigen Armensteuer entwickelt. Der islamische Staat zieht diese Steuer ein. Sie ist in die Staatssteuer eingeschlossen. Diese geregelte Steuer soll einen Ausgleich zwischen den besteuerten Reichen und den dadurch unterstützten Armen schaffen. In den Rechtsbüchern des Islam beträgt die festgeschriebene Steuer pro Jahr ca. 2,5% des Grundbesitzes, Vermögens oder Einkommens eines Muslim. Bei den Bauern sind es 10% ihrer Ernte. Das Almosen soll gemäß dem *Koran* für einen bestimmten Personenkreis verwendet werden. Dabei kann es sich um Arme, Verschuldete, Witwen, Waisen, Gefangene, Konvertiten, Kranke und die für den Glaubenskrieg zu Entschädigenden handeln. Als *djihad* (arab.: Anstrengung) wird der *Glaubenskrieg* der Muslime gegen alle Nicht-Muslime bezeichnet.

Der *Heilige Krieg* dient der Ausbreitung des islamischen Staatsgebietes. Mit ihm wird nicht unbedingt die gewaltsame Islamisierung der Ungläubigen angestrebt. Er leitet sich aus zwei Stellen des *Koran* ab: *So erschlaget die Götzendiener, wo ihr sie findet, und packt sie und belagert sie und lauert ihnen in jedem Hinterhalt auf. So sie jedoch bereuen und das Gebet verrichten und die Armensteuer zahlen, so lasst sie ihres Weges ziehen.* (*Sure* 9,5; vgl. 2,186-189). Der *Glaubenskrieg* wird in den *medinensischen Suren* des *Korans* behandelt. Zunächst richtete er sich als Kampf gegen Angreifer und Abgefallene, später gegen Ungläubige. Wurde ein Volk im Heiligen Krieg besiegt, so musste es sich in die islamische Staatsordnung einfügen und eine Kopfsteuer zahlen. Die Schriftbesitzer (arab.: *ahl al-kitab* = Leute des Buches) wie Juden, Christen und Sabäer waren davon ausgenommen.

Nach dem islamischen Staatsrecht wird die Welt theoretisch zweigeteilt in *dar al-islam* (arab.: Islam-Gebiet) und *dar al-harb* (arab.: Kriegsgebiet). Ein Gebiet ist solange Kriegsgebiet, bis es zum Gebiet des Islam geworden ist. Die Verpflichtung zum *Heiligen Krieg* besteht solange, bis die gesamte Welt unter islamischer Herrschaft steht. Sobald eine islamische Gemeinde dazu in der Lage ist, besteht für sie die Verpflichtung zum *Heiligen Krieg*. Doch sie gilt für die islamische Gemeinde insgesamt und nicht für das einzelne Individuum allein. Die Höchstdauer für eine Waffenruhe zwischen den Kriegen soll 10 Jahre nicht überschreiten. Als Kriegsjahre zählen dabei auch die jährlichen Vorbereitungen zum *Heiligen Krieg*.

Der *djihad* muss von einem muslimischen Herrscher oder einem *Imam* geleitet oder beaufsichtigt werden. Der Muslim, der kämpfend auf dem Weg *Allahs* stirbt, ist ein Märtyrer (arab.: *shahid*). Er kommt direkt ins Paradies. Heute kämpfen nur noch Splittergruppen im Islam für den Heiligen Krieg. In der *shari'a* werden ferner das Erbrecht, Ehe- und Familienrecht, Strafrecht, das Verhalten der Muslime zu den Ungläubigen, Speisegesetze, Opfer- und Schlachtvorschriften und das Prozess- und Sklavenrecht geregelt. Das *Eingehen der Ehe* ist für die Muslime eine *heilige Pflicht*. Ehelosigkeit wird nicht gern gesehen. Dem freien *männlichen Muslim* gestattet das *Eherecht, bis zu vier rechtmäßige Frauen* und *beliebig viele Konkubinen* zu ehelichen. Muslimische Sklaven durften dagegen nur zwei Ehefrauen haben. Bisher haben nur die Türkei und Tunesien die *Einehe* in ihren Familienrechten festgeschrieben. *Muhammad* sah seine neun Frauen und drei Konkubinen durch eine außerordentliche Offenbarung *Allahs* als Privileg gestattet (*Sure* 33,49ff).

Mit der *Hochzeit* feiern die Familien der Brautleute den Abschluss des *Ehevertrages*. Damit wird aber nicht der Beginn einer unauflöslichen Ehe angezeigt. In Bezug auf die *Hochzeitsfeier* veränderte sich in Europa und den von Europa beeinflussten islamischen Ländern vor allem die Aufteilung der *Hochzeitsgesellschaft* in Geschlechter. Die Folge der Einwanderung muslimischer Gläubiger in Europa ist weiter, dass erstens Ehen zwischen Christen und Muslimen geschlossen werden, und dass zweitens diese Ehen sich den hiesigen europäischen Vorstellungen anpassen. So wird auch die öffentliche Überprüfung der *Jungfernschaft* immer weniger praktiziert.

Im *Gesetz* wird die *völlig gleichmäßige Behandlung der Ehefrauen* gefordert. In der Praxis sieht die Geschichte anders aus. Ökonomische Verhältnisse zwingen deshalb die meisten männlichen Muslime zur Monogamie. Ein Muslim kann eine Scheidung durch eine einfache Scheidungserklärung (dreimaliges Aussprechen der Trennung) herbeiführen. Der muslimischen Frau ist das nur durch einen langwierigen Scheidungsprozess möglich. Tritt eine Frau zum Islam über, so löst sich ihre Ehe mit einem Nichtmuslim sofort auf. Ein Nicht-Muslim kann auch keine Muslime zur Ehefrau haben.

Die *Beschneidung* wird bis in das Grundschulalter hinein durchgeführt. Sie ist ein gesellschaftliches Ereignis. Durch sie wird deutlich, dass das *Kind nun in die Gemeinschaft der Männer und in die Pflichten als Muslim eingeführt* werden soll. Eine Aufnahme in den Islam wird durch die Beschneidung allerdings nicht angezeigt. Das *Beschneidungsfest* wird in den europäischen Ländern - bis auf die Vornahme des Eingriffs durch einen Arzt - nicht anders als in den traditionell islamischen Ländern gefeiert.

Die *shari'a* unterscheidet zwischen Muslimen und Nicht-Muslimen. In der Gruppe der Nicht-Muslimen unterscheidet man nochmals zwischen Schriftbesitzern, (Christen und Juden) Ungläubigen (arab.: *kufir/kuffar*) und den Heiden (arab.: *muschrik*). Für das islamische Eherecht bilden dann die vom Islam Abgefallenen nochmals eine eigene Gruppe.

Nach dem „Vers der Erlaubnis“ -

„*Und zum Heiraten sind euch erlaubt die ehrbaren Frauen aus der Gemeinschaft derer, die vor euch die Schrift erhalten haben*“ (*Sure* 5,5) sind *religionsverschiedene Ehen mit Schriftbesitzerinnen* erlaubt. Dieser Vers gilt aber nur für den muslimischen Mann. Alle Rechtsschulen sind sich darin einig, dass eine Muslimin nur einen Muslim heiraten darf. Die ehelichen Rechte und Pflichten der Christin sind dieselben, wie die der Muslimin.

Unterschiedliche Auffassungen haben die Rechtsschulen bzgl. der *Anpassung der Christin* an die islamische Lebensweise. Die einen sagen, dass sich die Christin den islamischen Gewohnheiten in allen Bereichen anpassen muss, während die anderen ihr gewisse Freiräume lassen, z.B. dass sie an christlichen Gottesdiensten teilnehmen darf. Einig sind sich alle Rechtsschulen dann wieder, wenn es um die *Religion der Kinder* geht. Hier gilt, dass die Kinder Muslime sind, wenn der Vater Muslim ist.

Neben den gesetzlich erlaubten Dingen (arab.: *halal*) spricht die *shari'a* von den gesetzlich verbotenen Dingen (arab.: *haram*) – das Essen von Schweinefleisch und Fleisch, über dem nicht der Name *Allahs* bei der Schlachtung gesprochen wurde. Weingenuss ist ebenso verboten wie Glücksspiele, Versicherungen und Zinsen.

Die Wissenschaft von der *shari'a* heißt *fiqh* (arab.: Einsicht, Vernünftigkeit). Ein kodifiziertes Gesetzbuch ist nicht vorhanden, aber die Gesetze werden in drei Abschnitte eingeteilt: 1. kultische und rituelle Verpflichtungen (arab.: *ibadat*), 2. bürgerlich-juristische Verhältnisse (arab.: *mu'amalat*), 3. strafrechtliche Bestimmungen (arab.: *ukubat*). Die strafrechtlichen Bestimmungen sehen für bestimmte Vergehen (Unzucht, Diebstahl, Wegelagerei, Trunksucht) strengste Strafen vor (Steinigung, 1000 Geißelhiebe, Abhacken der rechten Hand, etc.). So soll dem Täter Gelegenheit gegeben werden, noch zu Lebzeiten Buße zu tun.

Die *sunna* sind die überlieferten Äußerungen und Handlungen des Propheten.

## Gruppen im Islam

### Sunniten und Schiiten

Am Anfang der *muslimischen* Religion steht der *Urislam*. Das ist die älteste Form des *Islam* zur Zeit *Muhammads* und seiner ersten Anhänger. Nach dem Tod des *Propheten* kommt es wegen unterschiedlicher Auffassungen über die Nachfolge *Muhammads* und der Leitung der Glaubensgemeinde (arab.: *umma*) schon im 7.Jh. zu großen Spaltungen unter den *Muslimen*. Heute gibt es *drei große Hauptrichtungen im Islam*: die *Sunniten*, *Shiiten* und *Schismatiker*. Hinzu kommen die Anhänger des *Sufismus*, eine *mystische Richtung des Islam*.

Der Islam ist nicht ein monolithischer Block, sondern er besteht aus vielen verschiedenen Gruppierungen mit teilweise sehr unterschiedlichen theologischen Ausrichtungen. Neben der Mehrheit der **Sunniten** (etwa 90% aller Muslime weltweit) sind die **Schiiten** (viele von diesen sind extremistisch geprägt) mit 8-9% und etwa 200 Mio. Menschen die zweitgrößte Gruppe mit wiederum weiteren 70 Untergruppen. Die restlichen 1-2% machen Sondergruppen und Sek-

ten aus.

Die Spaltung zwischen Sunniten und Schiiten ereignete sich bereits zu einem sehr frühen Zeitpunkt in der islamischen Geschichte. Nach Muhammads plötzlichem Tod 632 n. Chr. vertraten die Schiiten in der ungeklärten Nachfolgefrage die Ansicht, dass nur ein Verwandter des Propheten sein rechtmäßiger Nachfolger werden könne. Der nächste in Frage kommende Verwandte wäre der Vetter und Schwiegersohn Muhammads, Ali Ibn Abi Talib (gest. 661), gewesen, da Muhammads Söhne alle im Kindesalter gestorben waren.

Ali wurde jedoch erst der vierte Nachfolger (Kalif) des Propheten, aber auch dann war seine sechsjährige Herrschaft (656-661) nur eine vorübergehende Episode, bevor das Kalifat für viele Jahrhunderte an die Sunniten fiel. Die Schiiten versuchten mehrmals, die Herrschaft über die gesamte islamische Welt zu erringen. Ihre größten Erwartungen wurden jedoch zunichte gemacht, als die beiden hoffnungsvollsten Nachfolger für das Kalifenamt, die Prophetenkel al-Hasan und al-Husain, durch Verzicht bzw. Tod noch im 7. Jh. n. Chr. als schiitische Kalifatsanwärter ausgeschieden waren.

Die „**Schiat Ali**“ (Partei des Ali) unterscheidet sich von den Sunniten jedoch nicht nur hinsichtlich der Nachfolgefrage. Die Schiiten vertreten die Ansicht, dass der eigentliche Leiter der weltweiten muslimischen Gemeinde der Imam sei, der allein die - den gewöhnlichen Gläubigen - verborgene Auslegung des Korans kenne und der Gemeinde als oberste Lehrautorität geistliche Leitung vermitteln könne. Er besitzt nach schiitischer Auffassung übernatürliches Wissen, kann Wunder tun, ist ohne Sünde und kennt die Zukunft. Er muss immer ein Verwandter des Propheten sein, denn nur auf ihm ruht die Segenskraft, die „baraka“. Bei der Verehrung der Imame - bis hin zu ihrer Vergöttlichung - gibt es unter den schiitischen Gruppierungen große Unterschiede.

Für Sunniten hat der Kalif dagegen als der oberste militärische Führer, Verwalter und Richter der muslimischen Gemeinde an sich keinerlei religiöse Autorität. Da sich die Schiiten mit ihrem Herrschaftsanspruch nicht dauerhaft durchsetzen konnten, befanden sie sich in beständiger Opposition zu der ihrer Ansicht nach unrechtmäßigen sunnitischen Herrschaft. Auch mit der schiitischen Überlieferung „Wer den Imam seiner Zeit nicht kennt, stirbt den Tod eines Ungläubigen“, grenzen sie sich stark von der sunnitischen Mehrheit ab. Die Schiiten verfügen über einen abweichenden Überlieferungsschatz, da für sie vorwiegend die Berichte über die Handlungen und Aussprüche der Familie des Propheten von Bedeutung sind, nicht jedoch die der sunnitischen Herrscher und Prophetengenossen. Die Aussprüche der Imame haben für Schiiten dieselbe Autorität wie der Korantext selbst, was ebenfalls eine nicht unerhebliche dogmatische Differenz zur sunnitischen Mehrheit darstellt.

Die Schiiten, die heute vorwiegend in Iran, Syrien, Irak, Jemen, Libanon, Türkei, Afghanistan und Pakistan leben, haben sich im Laufe der islamischen Geschichte in zahlreiche weitere Gruppen gespalten. Die größte ist die der vorwiegend im Iran lebenden Zwölferschiiten (neben Vierer-, Fünfer- und Siebenerschiiten), die mit diesem Namen aufgrund der Anerkennung von zwölf Imamen belegt wurde.

## **Ismailiten**

Der schon vor seinem Vater „verstorbene“ Sohn des sechsten Imams, Ismail ist der rechtmäßige siebte Imam. Er lebt in der Verborgenheit weiter und wird eines Tages als Mahdi auf die Welt zurückkehren. Der Mahdi ist frei von Sünde und Irrtum und wird eine gerechte Gesellschaft errichten. Heute verbreitet in: Jemen, Iran, Indien, Syrien, Afrika.

## **Zwölferschiiten**

Der zwölfte Imam, Muhammad ibn Hasan al-Mahdi (Mitte 9. Jhdt.) lebt in der Verborgenheit weiter und wird als Mahdi zurückkehren. Während seiner Abwesenheit sollen qualifizierte Theologen die Leitung der Gemeinde übernehmen. Vor allem in Iran verbreitet (Ayatollah Khomeini!).

## **Zaiditen**

Sie lehnen die Vererbung der Imam-Würde und den Mahdi-Glauben ab.

## **Sufismus**

Die *islamische Mystik* versucht, die *mekkanische Linie Muhammads* weiterzuführen.

*Tasawwuf* nennt sich diese mystische Richtung, die ihren Namen von *suf* (arab.: grob wollener Stoff) hat. Aus diesem Stoff wird das Gewand der *Mystiker und Asketen*, der *Sufis* (= mit einem Wollgewand bekleidet) angefertigt. Ihre Kreise sind der Ursprung des *Sufismus*. Die mystische Bewegung wurde anfänglich von den orthodoxen und freisinnigen Theologen stark bekämpft. Sie waren der Meinung, dass der *Sufismus* die Tugend der Liebe an die Stelle des Gehorsams setzt. Im 9. Jh. breitete sich der *Sufismus* im *Irak* und *Ägypten* enorm aus. Das klassische Land des *Sufismus* ist aber *Persien* (der heutige *Iran*).

## **Frauen und Männer im Islam**

Betrachtet man mit westlichen Augen und europäischen Grundsätzen den Stand der Frau im *Islam*, so ist sie nach wie vor unterprivilegiert. Ein offensichtliches Merkmal dieser Unterprivilegierung stellt die *Verhüllung durch den Schleier* dar. Gläubige *Musliminnen* erklären aber, dass ihnen die *Verhüllung* die Möglichkeit eröffne, in traditionsgemäß den Männern vorbehaltenen Berufsbereichen zu arbeiten. Mit dem Schleier entgehen sie der Gefahr, die Rolle des bloßen Sexualobjekts übernehmen zu müssen. Die Unterschiede zwischen den einzelnen *islamischen* Ländern sind groß. In *Saudi-Arabien* und dem *Iran* ist das Tragen des *Schleiers* bisher verpflichtend.

Im *Koran* steht das *Gebot der Verhüllung* in *Sure 24* und *33*. Der *Koran* verlangt, dass die Frauen ihren Blick senken. Damit stellen sie ihre Ehrfurcht unter Beweis.

In der *islamischen* Welt steht die Familie und die Großfamilie im Mittelpunkt. In ihr entwickelt sich ein *Muslim*. Aus ihr schöpft er Kraft und erfährt Rückhalt. Schon sehr früh wird durch das Aufwachsen in einer *islamischen* Familie das Rollenverständnis eines *Muslim*, einer *Muslimin* ge-

prägt. Dabei wird stark zwischen Söhnen und Töchtern unterschieden. Mit 6-8 Jahren beginnt für das Mädchen das Leben als Frau. Sie wird zur Zurückhaltung aufgefordert und geht der Mutter zur Hand. Ein *muslimisches* Mädchen verrichtet hauswirtschaftliche Arbeiten und entwickelt sich neben der Mutter zur Dienstleisterin in der Familie. Der Vater steht als Erzieher im Hintergrund. Die Brüder werden schon früh wie die übrigen männlichen Familienmitglieder bedient. In der *arabisch-islamischen* Welt steht die *Großfamilie* mit Onkeln, Tanten, Vettern und Cousinen im Vordergrund. Das ist der Rahmen, wo auch die Braut und der Bräutigam in der Regel gefunden werden. Oft lernt man nur die Großfamilie kennen. Der Kontakt zu den übrigen Gleichaltrigen des anderen Geschlechts ist oft nur schwer möglich.

Eine verheiratete Frau, die keinem Beruf nachgeht, hat teilweise noch immer ein höheres Ansehen als eine berufstätige Frau. Das hat Auswirkungen auf die Ausbildungs- und Berufsmöglichkeiten der *muslimischen* Frauen. Oft wurde bereits im vergangenen Jahrhundert die Ausbildung von Mädchen gefordert. Dieser Gedanke geriet aber bald in den Hintergrund. Nach dem Willen des Propheten soll die Tochter dieselben Ausbildungschancen erhalten, wie der Sohn. Doch ihre gesellschaftliche Position bestimmt sich bis heute oft über Heirat und Mutterschaft, seltener über den ausgeübten Beruf. Ein enges Verständnis der Geschlechtertrennung erschwert zusätzlich die Berufsausübung.

Das Prinzip der Trennung von Frauen und Männern hat in manchen Ländern dazu geführt, dass der frühere gemeinsame Unterricht von Mädchen und Jungen wieder abgeschafft wurde. An den Universitäten ist dies aber kaum durchführbar. In *Teheran* wurde der nach 1940 gemeinsame Unterricht 1979 wieder aufgehoben. In *Dschidda* und *Riyad* in *Saudi-Arabien* versucht man mit zahlreichen Raffinessen, den Unterricht in getrennten Zimmern über Video-Liveschaltungen und Telefonkontakte aufrechtzuerhalten. In *Saudi-Arabien* dürfen Frauen nur von Frauen ärztlich behandelt oder schulisch ausgebildet werden. Das gesellschaftliche Leben wird von Männern in der *islamischen* Welt beherrscht. Nach dem Recht des *Korans* darf der Mann auch gleichzeitig mit 4 Frauen verheiratet sein. In *Tunesien* und *Türkei* ist die Polygamie verboten. Nicht nur von den meisten westlich orientierten Frauen, sondern auch von vielen traditionell *muslimischen* Frauen wird die Polygamie als inakzeptabel angesehen. Ohne einen Grund und ohne sie vor ein Gericht zu bringen, darf ein *Muslim* seine Frau verstoßen. Die Frauen können sich nur durch gute Passagen im Ehevertrag schützen. Anfang der 20er Jahre gründeten sich die ersten Frauenbewegungen im *Islam*. Ihre Erfolge sind bis heute sehr gering und schwierig.

In den vergangenen zwanzig Jahren wurden in *Ägypten*, *Bahrain*, *Irak*, *Libanon*, *Syrien* und *Tunesien* im Bezug auf die Beteiligung von Frauen am wirtschaftlichen Prozess und dem öffentlichen und politischen Leben bedeutende Freiräume erkämpft. In der *Türkei* und in *Tunesien* veränderte sich durch die Reformen nach *Atatürk* und *Bourgiba*

das Leben der Frauen vor allem in der intellektuellen Oberschicht entscheidend. In *Ägypten* bewirkte die Frauenbewegung ähnliches. Die Frauen rissen sich den *Schleier* vom Kopf und forderten Bildung, Berufschancen und gesellschaftliche Betätigungsfelder. Einige Traditionen entsprechen nicht der ursprünglichen Lehre des *Islam*. Sie entspringen dem kulturellen Hintergrund der einzelnen islamischen Länder. Dazu gehört die in *Ägypten*, *dem Sudan* und *Schwarzafrika* bis heute durchgeführte *Beschneidung der Frauen*. Außerdem entwickelten sich nicht beabsichtigte Umgangsformen aus den Lehren des *Islam* - wie die der Geschlechtertrennung. In der Öffentlichkeit führte das dazu, dass manche einfache Frau einige Schritte hinter ihrem Mann geht. National unterschiedliche Rechtsvorschriften, lokale Traditionen und persönliche Einstellungen prägen die Frauen und ihre Umgebung. Vieles ändert sich im Kontakt mit dem Westen. Doch die Rolle der Frau wird durch die Regeln der *shari'a* festgelegt.

### Neoislam

Seit dem 16. Jh. setzte in allen *islamischen* Ländern eine Stagnation des geistigen Lebens und der politische Verfall ein. Dieser Prozess trat auf, nachdem es die *islamischen* Länder zu kulturellen und sehr bedeutenden Leistungen in den vorausgegangenen Jahrhunderten gebracht hatten. Diese Leistungen waren in den Naturwissenschaften, in der Medizin und anderen Bereichen zu finden. Seit der Mitte des 18. Jh. und besonders im 19. Jh. versuchten viele *Muslime*, die große Kluft der *islamischen* Völker zu überwinden.

Die politische Übermacht und die Überlegenheit der christlichen Europäer wurde seit dem 18. Jh. für die *islamischen* Völker zum Hauptproblem. Diese Situation führte bei ihnen zu dem Ruf nach einer Reform. Vorwiegend verstand man die notwendige Reform als Rückkehr zum *Urislam*.

Religion, Staat und Gesellschaft bilden für die meisten *Muslime* eine unlösbare Einheit. Die *Panislamische Bewegung*, bzw. der *Panislamismus* ist die abendländische Bezeichnung für dieses Streben der *islamischen* Völker nach einer Überwindung der politischen Zersplitterung. Einer der Hauptvertreter der *islamischen Erneuerungsbewegung* ist der afghanische Schriftsteller *Gemal ed-Din al-Afghani* (1838/39-97). Er trat für die Befreiung der *islamischen* Staaten von der europäischen Bevormundung ein. Außerdem befürwortete er einen Zusammenschluss zu einem einheitlichen *islamischen* Reich. Nach dem zweiten Weltkrieg erhielt der *Panislamismus* durch die Gründung großer *islamischer* Staaten wie *Indonesien* (1945), *Pakistan* (1947) und *Libyen* (1951) einen gewissen Auftrieb. *Pakistan* bildete das Zentrum für die gegenseitige Unterstützung unabhängiger *islamischer* Staaten bei der Lösung ihrer politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Probleme. Konferenzen in *Karatschi* (1951), *Jerusalem* (1953), *Mekka* (1954), *Lahore* (1957/58), *Rabat* (1969) und anderen Orten beschäftigten sich mit diesen Themen.

Die *Muslim-Liga* ist eine politische Vereinigung indischer *Muslime*. 1906 wurde sie in *Dakka* zur Vertretung der Interessen der *muslimischen* Bevölkerung im damaligen *Britisch-Indien* gegründet. 1947 kam diese Bewegung zu ihrem Ziel. Am 15.08.1947 bildeten sich die unabhängigen Staaten Pa-

kistan und Indien.

Eine weitere islamische Bewegung stellt die *Muslimbruderschaft* dar. 1928 gründete sie der Lehrer *Hasan al-Banna* (1906-49) in *Ismailia* (Ägypten). Ihre Ziele sind politischer und sozialer Natur. Sie erstrebt die Herstellung einer *islamischen* Staats- und Gesellschaftsordnung bei der gleichzeitigen Befreiung von *islamfremden* Einflüssen. Die Bruderschaft erlangte in Ägypten, Syrien, Jordanien und im Sudan an Bedeutung. Nach 1945 wuchs sie in Ägypten zu einer mächtigen und aktiven Massenbewegung. Ihre Verbände beteiligten sich 1948 am Krieg gegen *Israel*. Verboten wurde die *Muslimbruderschaft* 1954 nach einem Attentat auf General *Gamal Abd el Nasser*. Verwandte Bewegungen sind die *Partisanen des Islam im Iran* und die *Vereinigung des Islam in Pakistan und Indien*. Im Pakt von Kairo gründete sich 1945 die *Arabische Liga*. Sie ist eine *Vereinigung arabischer Staaten Asiens und Afrikas* zu politischer, sozialer und kultureller Zusammenarbeit. 1950 wurden ihre Aufgaben auf das wirtschaftliche und militärische Gebiet erweitert. Der Kampf der *arabischen* Staaten gegen *Israel* bekam dadurch eine neue Stoßrichtung.

Das Verhältnis von Staat und Religion ist in der Gegenwart durch vier Geistesrichtungen zu erkennen.

1. Die unter dem Begriff des *Fundamentalismus* verstandene Erneuerung fordert eine Rückbesinnung auf die Fundamente des *Islam* und eine unlösbare Einheit von Religion und Staat. Das Gedankengut und die Lebensform der westlichen Welt wird radikal abgelehnt. Die Rechtsvorstellungen der *shari'a* sollen mit allen Konsequenzen für das öffentliche Leben als Staatsgesetz durchgesetzt werden (z.B. in *Afghanistan*, *Pakistan*, seit der islamischen Revolution im *Iran*).

2. Die *Säkularisten* treten für eine Staatsform ein, in der die Ämter nicht automatisch mit geistlichen Würdenträgern besetzt werden (z.B. im *Irak*, *Syrien*, *Ägypten*, *Türkei*).

3. Die *Traditionalisten* berufen sich auf die Ursprünge der *islamischen* Religion. Sie praktizieren die *shari'a* im öffentlichen Leben. Im außenpolitischen Bereich wenden sie sich aber nicht gegen die westliche Welt (z.B. in *Saudi-Arabien*, in den *Golfstaaten*).

4. Die *Liberalen* wollen die Religion des *Islam* ohne *islamische* Staatsform praktizieren. In der Gegenwart sind sie nur noch eine Minderheit.

### Islamische Staaten

Islam „boomt“ geradezu. Dabei darf das sehr hohe Bevölkerungswachstum unter Muslimen als einer der Gründe für die Expansion des Islam nicht übersehen werden.

Nach den sprachlichen und kulturellen Zusammenhängen kann man „fünf Farben des Islam“ unterscheiden. Arabischer Islam: Nordafrika und Vorderer Orient; türkischer Islam: Türkei, Zentralasien und China; irano-indischer Islam: Iran, Afghanistan, Pakistan, Bangladesch und Indien; malaiischer Islam: Indonesien, Malaysia und Philippinen; schwarzer Islam: Schwarzafrika und USA. Die Kernländer des *Islam* sind heute wie in seinen Anfängen in *Nordafrika* und im *Nahen und Mittleren Osten* zu finden. *Arabisch* ist neben *türkisch* und *persisch* nach wie vor die Hauptsprache des Islam. In einigen Staaten *Südostasiens* bilden die *Muslime* heute die bei weitem größten Bevölkerungsgruppen und *islamischen* Gemeinden der Erde.

In *Asien* bewegte der *Islam* sich mit rasanter Geschwindigkeit von West nach Ost. Auf dem *afrikanischen Kontinent* hat er sich weitaus langsamer von Norden nach Süden ausgebreitet. In *Europa*, *Nord- und Südamerika* leben heute zahlreiche *Muslime* durch die Zuwanderung von Arbeitskräften aus islamischen Ländern. Unter den Farbigen fand der *Islam* in *Nordamerika* in den 20er Jahren viele Anhänger. Dabei bleibt offen, ob sie wirklich inzwischen islamisiert sind. In erster Linie könnten sie sich auch aus politischen Gründen mit dem Koran identifizieren. Den größten Teil der *Muslime* in *Nordamerika* bilden die *arabischen* Einwanderer.

In *Russland* leben heute mehr als 40 Millionen *Muslime*. Während der Ära der Kommunisten wurden ihre Namen russifiziert, sie hielten jedoch weiterhin an den Vorschriften des *Koran* fest. Seit der Wende in *Russland* sind auch die *Muslime* von den kulturellen und religiösen Fesseln befreit. Ähnlich wie viele orthodoxe Kirchen werden zahlreiche *Moscheen* renoviert und wiederaufgebaut. Gleichzeitig sind aber ebenso die ethnisch-religiösen Gegensätze zwischen den einzelnen Bevölkerungsgruppen wieder aufgebrochen. Das Auseinanderbrechen Russlands wird damit beschleunigt.

*Mustafa Kemal Atatürk* schuf 1923 den *türkischen Staat*. Mit dieser Staatsgründung zerfiel der Gedanke von einer einheitlichen *islamischen umma*. Die *islamische* Welt ist seit dem Ende des 2. Weltkrieges in vereinzelte *islami-sche* Nationalstaaten aufgesplittert.

Die Organisationsformen der meisten *islamischen* Staaten basieren heute auf Gesetzestexten. Sie sind nach dem Vorbild europäischer Verfassungen formuliert. Ausnahmen findet man in *Saudi-Arabien* und *Oman*. Die *islami-schen* Länder werden entweder von Königen (*Marokko*, *Jordanien*, *Saudi-Arabien*) oder von Staatspräsidenten (*Syrien*, *Algerien*, *Irak*, *Ägypten*, *Tunesien*) regiert. Kabinette übernehmen dabei die Tagesgeschäfte. Darüber hinaus gibt es *Parlamente*. Sie gleichen aber nur selten der in Form der *Parlamente* in westlichen Demokratien. Der *Islam* ist die Religion der Mehrheit und Staatsreligion in folgenden Staaten: *Oman*, *Somalia*, *Brunei*, *Katar*, *Pakistan*, *Iran*, *Ägypten*, *Marokko*, *Sudan*, *Irak*, *Saudi-Arabien*, *Nordjemen*, *Malaysia*, *Tunesien*, *Libyen*, *Mauretanien*, *Kuwait*, *Malediven*. Die *Muslime* stellen über 90% der Gesamtbevölkerung in *Bangladesch*, *der Türkei*, *Afghanistan*, *Algerien* und *Syrien*. In *Indien* zählen die *Muslime* nur 11,6% der Bevölkerung. Im ganzen betrachtet gibt es dort aber die meisten *Muslime* in der Welt. Vor fünf Jahren betrug die regionale Verteilung: *Asien*: 637 Mio., *Afrika*: 278 Mio., *ehemalige Sowjetunion*: 39 Mio., *Europa*: 13 Mio., *Nordamerika*: 3 Mio., *Lateinamerika*: 1 Mio. und weitere etwa 100 Millionen in den übrigen Gebieten.

### Bedrohung

*Islamische Fundamentalisten* halten seit Sommer 1995 immer wieder westliche Geißeln in *Kaschmir* gefangen. *Radikale Muslime* führen seit Jahren einen Bürgerkrieg in *Algerien* gegen die Regierung. Immer wieder gibt es Selbstmordattentate und Auseinandersetzungen in *Tel*

Aviv, Jerusalem, in besetzten Gebieten und zuletzt der Terroranschlag auf die USA vom 11. September 2001. Dadurch soll der Friedensprozess zwischen den Palästinensern und Israel gestört werden. In Tschetschenien kämpfen islamische Fundamentalisten einen Krieg mit der russischen Regierung. Die Trennung von religiöser und weltlicher Macht wie im Westen, ist im Islam aber zuvor nie so da gewesen. Ein individuelles Handeln war und ist im Islam nicht geplant, da in erster Linie der göttliche Willen befolgt werden soll. Vor dem persönlichen Wohl steht die *umma*, die islamische Gemeinschaft. Die Einzelperson zählt im Islam, wie schon gesagt, wenig. Die Gemeinschaft hat den Vorrang. Die Feindseligkeit der radikalen Fundamentalisten richtet sich nicht nur gegen westliche und nicht-islamische Staaten. Auch gegen islamische Staaten, die sich dem westlichen Lebensstil angepasst und die islamischen Ideale aus persönlichen Motiven aufgegeben haben, gehen die Fundamentalisten vor. Islamische Intellektuelle suchen die Verbindung zwischen den islamischen Wertvorstellungen und der notwendigen wirtschaftlichen und politischen Modernisierung ihrer Gesellschaft. Konservative Fundamentalisten suchen die Rückkehr zum *Urislam* aus einem tiefreligiösen Ursprung heraus. Dabei befürworten sie Attentate und Anschläge. Sie betreiben die Abkopplung von der übrigen Welt. Die mit dem westlichen Expansionsdrang verbundene Abwehrreaktion des Islam ist nicht außer Acht zu lassen. In diesem Expansionsdrang liegen wesentliche Gründe für die Ursachen der heutigen islamischen Reaktionen gegenüber dem Westen.

### Zusammenfassung:

Auch wenn man die meisten Moslems weltweit für friedliche, fleißige und freundliche Menschen hält, darf man die Ableitung des als „*djihad*“ bezeichneten Glaubenskrieges der Muslime gegen alle Nicht-Muslime aus dem Koran nicht verschweigen. Der Heilige Krieg dient der Ausbreitung des islamischen Staatsgebietes und leitet sich aus zwei Stellen des Korans ab. (Sure 9,5; vgl. 2,186-189). Zunächst richtete er sich als Kampf gegen Angreifer und Abgefallene, später gegen Ungläubige. Auch wenn sich der Heilige Krieg nicht unbedingt auf die Schriftbesitzer, gemeint sind Juden und Christen, bezieht, sondern gegen die Ungläubigen richtet, kann er dennoch durch nichts gerechtfertigt werden. Auch Atheisten, Buddhisten und Hindus sowie alle anderen Menschen unabhängig von ihrer Weltanschauung sind ein Wunder Gottes. Es gibt keine Religion und keine Prinzipien, keine Ethik und keine Moral, die eine mörderische Vernichtung des Lebens rechtfertigen könnten. Dies ist ein Irrtum, selbst wenn es im Koran niedergeschrieben ist. Hier sieht man eindeutig, wie sehr die Offenbarung Gottes von Menschen verfälscht und missbraucht wird.

Wenn der Islam glaubwürdig und unangefochten da stehen möchte, dann müssen all seine Mitglieder dem Irrtum des Tötens abschwören. Töten und Vernichten haben mit dem Schöpfer des Lebens, mit Gott, nichts gemeinsam. Im Gegensatz: Es ist eine Handlung gegen Gott.

Junge Leute sind es gewesen, die die Serie von Attentaten am 11. September 2001 vollzogen haben. Viele von ihnen waren noch Studenten, sozusagen die Intelligenz eines Volkes. Sie und ihre Persönlichkeiten wurden für eine menschenverachtende Ideologie von extrem religiösen Fanatikern missbraucht („Wer im Heiligen Krieg stirbt, geht als Märtyrer ins Paradies ein.“). Wissenschaft und Fortschritt, Kunst und Musik, stehen heute noch bei manchen Islamisten unter Todesstrafe (siehe das Bild!). Weil sie Musikinstrumente besaßen, sind diese zwei Menschen in Afghanistan öffentlich erhängt worden.

Es ist höchste Zeit, dass die islamische Welt aufwacht und sich für eine geistig-wissenschaftliche Aufklärung öffnet. Auch die christlichen Kirchen haben sich damit in der Vergangenheit schwer getan. Aber es hat uns, unserem Glauben und unserer Kultur nur gut getan. Es war ein Prozess, der nicht von heute auf morgen abgeschlossen wird. Er dauerte lang, ja sogar Jahrhunderte lang. Aufklärung tut not. Der Feind des 21. Jahrhunderts missbraucht offensichtlich die islamische Religion sowie viele arme und unwissende Menschen als Schutzmantel für eine lebensverachtende Ideologie und das noch im Namen Gottes.

Josef Konitzer, Pfarrer



Afghanistan: Wegen Besitz von Musikinstrumenten



Afghanistan: Muslime auf der Flucht vor den Taliban

## Ein neues Gesicht in St. Lukas

Um vorweg ein kleines Missverständnis aus dem Weg zu räumen. Vor einigen Tagen kam eine nette ältere Dame in mein Büro und begrüßte mich mit den Worten: „Ah, Sie sind also die neue Schwester!“ Daraufhin versuchte ich ihr zu erklären, dass ich keine „Schwester“, also keine Ordensfrau sei. Meine Besucherin meinte daraufhin: „Ach so, Sie werden erst eine!“

Meine Name ist Gabi Schroll, ich absolvierte in München an der Fachhochschule das Studium „Religionspädagogik und kirchliche Bildungsarbeit“. Nach mehrjähriger „Babypause“ – meine Kinder sind jetzt fünfzehn, dreizehn und acht Jahre alt – arbeitete ich sieben Jahre lang als Religionslehrerin an der Hauptschule an der Reichenaustraße.

Die Stelle als Gemeindefereferentin sehe ich nun als gute Chance der persönlichen Weiterentwicklung und als Möglichkeit, mit Menschen aller Altersgruppen in Kontakt zu kommen.

Seit 1. September 2001 habe ich nun, nach erfolgter gründlicher Einarbeitung seitens meiner Vorgängerin Sr. Anna, ein für mich neues, interessantes und abwechslungsreiches Aufgabengebiet betreten.

Ich möchte allen danken, die mir einen guten Anfang ermöglichten, indem sie offen und herzlich auf mich zugingen und mir mit Rat und Tat zu Seite standen.

Erreichbar bin ich unter der gleichen Telefonnummer wie früher Schwester Anna (Tel. 089/820471112).

Meine Sprechzeiten habe ich auf Donnerstag von 17.30 – 18.30 Uhr gelegt.

Ich freue mich in einer so lebendigen Pfarrei arbeiten zu dürfen und freue mich auf ein Gespräch bzw. einen „Kennlernratsch“ mit Ihnen.

Ihre Gabi Schroll (GR)



## Demnächst ein neuer Jugendchor

mit Gabi Schroll und Christian Merter

Mit der freundlichen und professionellen Unterstützung unseres Kirchenmusikers Christian Merter möchten wir ab **Donnerstag, den 11. Oktober, von 16.30 – 17.30 Uhr**, erstmals alle Kids und Jugendlichen einladen, in gemütlicher Atmosphäre moderne Lieder einzuüben, die dann auch nach gelungener „Arbeit“ ab und zu bei Gottesdiensten vorgetragen werden. Wir denken dabei an „nicht-mehr-Kinder“ und „noch-nicht-Erwachsene“, d.h. im Klartext Singbegeisterte ab der fünften Klasse (keine Altersbeschränkung nach oben hin, einfach dabei sein, solange du dich wohl fühlst!)

All diejenigen sind also angesprochen, die sich für den Chor unserer Agnes eigentlich schon zu „alt“ fühlen und momentan nicht so recht wissen, „wohin nun mit meiner schönen Stimme“! Voraussichtlich treffen wir uns im „Wohnzimmer“ im Pfarrheim (Jugendzimmer). Auf hoffentlich rege Beteiligung und viel Spaß am Singen freuen sich

Christian Merter (Kirchenmusiker) und Gabi Schroll (GR)

## Gründung einer weiteren Gruppe für Alleinerziehende

Einige Alleinerziehende aus unserer Pfarrei haben an mich den Wunsch herangetragen, eine weitere Gruppe für Elternteile, die ihr Kind ohne ihren Partner erziehen, zu gründen. Einige von Ihnen werden sich nun vielleicht fragen: „Warum denn noch eine, wir haben doch bereits eine solche, die von Frau Seidel geleitet wird?!“

Die neue Gruppe soll natürlich kein „Konkurrenzunternehmen“ zur bereits bestehenden Gruppe werden! Die Kinder unserer ersten Gruppe sind jedoch zum Teil schon recht groß, und so soll die Gruppe Nummer 2 in erster Linie für diejenigen Alleinerziehenden gedacht sein, deren Kinder noch klein sind, d.h. ab Säuglingsalter.

Ich würde mich sehr freuen, wenn alle Interessierten in den nächsten Tagen mit mir Kontakt aufnehmen würden! Dabei könnten wir dann Näheres besprechen.

Auf Ihr Kommen freut sich  
Gabi Schroll (GR)

## Erinnerung an die Korsikafahrt 2001

Einhundert Mitglieder aus der Pfarrei waren vom 1.-9. Juni mit zwei großen Reisebussen auf einer Kultur- und Erholungsfahrt unterwegs. 3200 km haben wir an Gesamtstrecke zurückgelegt, davon allein 1400 km auf der Insel selbst. Alle wichtigen Orte, die mit Bussen erreicht werden konnten, wurden angefahren, abgefilmt, abgelaufen, abgegessen und erklärt. Der bunte Kreis an Mitreisenden ging von vier bis neunzig Jahre, deren Interessen unter einen Hut zu bringen waren. Letztendlich war aber doch der Weg unser Ziel und jedem war je nach Belieben die jeweilige Tagestour freigestellt. Wir waren in einer wunderschönen Ferienanlage „Les Pavillons du Golfe“ mit großzügiger Badebucht untergebracht. Die Zimmer hatten in den Fenstern und Balkonen sogar eigene Schwalbennester und somit keinerlei Mücken in der Nacht. Fantastische mehrgängige Menüs mit kostenfreiem Rot- und Roséwein wurden abends serviert. Die Stimmung und Vorfreude auf den Abend und den nächsten Ausflugstag oder einen Sonnenaufgang am Strand war gut.

Unter der sachkundigen Führung von unserem Pfarrer Konitzer haben wir Pisa, Bastia, Propriano, Sartene, Bonifacio, Corte, Ajaccio, Porto Vecchio, Calvi, Ile Rousse und San Antonino besucht. Ich denke, dass einige von uns, angeregt durch diese Reise, diese Insel wieder besuchen werden, um die Strände, Felsen, Buchten, Wälder, Berge und die einmaligen Farben des Wassers zu genießen.

Das Nachtreffen für alle Interessierten fand am Montag, den 23. Juli, um 19.30 Uhr, im Pfarrsaal statt. Ein Videofilm von 59 Minuten hat uns das Erlebte noch einmal in Erinnerung gerufen.

Ulrich Bayer  
Internetgruppe St. Lukas



## Aus unserer Werbung

### *Kulturreise nach Rom vom 25. Oktober bis zum 1. November 2001*

Herzliche Einladung ergeht an all jene, die mit Pfarrer Konitzer und Christian Merter eine Kulturreise in die ewige Stadt Rom miterleben wollen. Wir fahren mit zwei Reisebussen der Firma Autobus Oberbayern, wohnen in einem vier Sterne Hotel in der tollen Weingegend Frascati, Nähe Rom. Die Kosten für die Unterkunft im DZ, Halbpension sowie alle Busfahrten betragen 870,- DM. EZ sind leider nicht mehr möglich. Wir haben nur noch 18 Plätze frei. In Rom bleiben wir sechs volle Tage, da die Hin- und Rückfahrt nachts stattfinden. Auskunft und Anmeldung im Pfarrbüro St. Lukas, Aubinger Str. 63, 81243 München, Tel. 089/820471110 bzw. bei Pfarrer Konitzer 089/83929577. Anmeldeschluss ist der 18. Oktober 2001.

Josef Konitzer, Pfarrer

## Zweiradsegnung in St. Lukas

Auf vielfachen Wunsch aus der Gemeinde wurde am Sonntag, den 8. Juli, eine Zweiradsegnung für alle zweirädrigen Kraftfahrzeuge und Fahrräder durchgeführt. Im Anschluss an den Familiengottesdienst wunderte sich unser Pfarrer Konitzer, wie viele diesem Aufruf gefolgt waren. Der Ratschhof stand voll mit sauber aufgereihten Motorrädern, Rollern und Drahteseln. Auf den Nummernschildern war sogar eine Starnberger Maschine auszumachen. Sauber geputzt empfingen die „Schnaufer!“ einen wahren Weihwasserregen. Diese Tropfen wischte niemand weg, war man doch deswegen extra gekommen. Die Bitte um stets gute Fahrt und Heimkehr möge für alle gelten. Noch lange wurde nach der Segnung gefachsimpelt und die verschiedenen Zweiräder bewundert. Bei einem Motorrad kam der Segen genau im richtigen Moment. Die Hausmeistertochter brachte Ihr fabrikneues Fahrzeug genau zu Beginn ihrer Fahrkarriere.

Ulrich Bayer  
Internetgruppe St. Lukas



## St. Lukas Internetgruppe

[www.st-lukas-muenchen.de](http://www.st-lukas-muenchen.de)



Eine Kernmannschaft von ca. 15 Personen kümmert sich mit Pfarrer Josef Konitzer um das Erscheinungsbild im WWW (Worldwideweb). Einmal im Monat trifft sich die bunt gemischte Gruppe, im Alter von 16 bis 70 Jahren, um über neue Inhalte der Homepage zu diskutieren. Es werden Texte, Bilder, Lieder und Berichte aus dem aktuellen lebendigen Geschehen in der Pfarrei St. Lukas für jedermann aufbereitet. Dass wir „Älteren“ von den „Jungen“ sehr viel lernen können, machen uns immer wieder die Cheiprogrammierer Oliver Keller (19) und Anselm Engelmayer (17) klar. Dass wir einen hochmodernen „Hightechpfarrer“ in unsere Gemeinde bekommen haben, zeigt die Ausrüstung, mit der wir arbeiten: Ein modernes Netzwerk, superschnelle Notebooks, Hochleistungsbeamer, Laserpointer, 4x4 m Riesenleinwand, Licht und Tontechnik und modernste digitale Kameratechnik machen allen großen Spaß. Es werden sogar Filme zu diversen Themen für die Gottesdienste erstellt. Eine wechselnde Zahl von Besuchern hat sich die aktive Gruppe schon angesehen. Wer dabei sein möchte, findet den Termin für das nächste Treffen auf der Startseite unter [www.st-lukas-muenchen.de](http://www.st-lukas-muenchen.de).

Wir freuen uns über jeden, der daran auch Freude findet.

Ulrich Bayer

# Kaufrausch seit über 30 Jahren

## Der Kinderkleiderbasar von St. Lukas

Eine Institution, die mittlerweile aus unserer Pfarrei nicht mehr wegzudenken ist, hat ihren Ursprung in der Idee des Caritaskreises. Nach Gründung der Pfarrkuratie St. Lukas, 1966, dauerte es nicht lange, bis die Gruppe mit Rosi Huber etwas ins Leben rief, was uns mittlerweile alle Pfarreien im Umkreis nachmachen: den Kinderkleiderbasar. 1971 übernahm dann Frau Waldhauser für 25 Jahre die Leitung. Der Caritaskreis, der die Nöte unserer Mitmenschen im Blickfeld hat, kannte aus seinem Aufgabenbereich das Stöhnen von Müttern, wenn die Hosen der lieben Kleinen schon wieder mal zu kurz waren. Da musste man wohl ins Portemonnaie greifen und einkaufen gehen. Es ist ja nun mal aber so, dass eben jene lieben Kleinen ihre Sachen oft nicht auftragen, weil sie zu schnell wieder herausgewachsen sind – und genau diesem Kreislauf wollte der Kleiderbasar Abhilfe schaffen: Die Mütter könnten die zu klein gewordenen Sachen bringen, zum Verkauf anbieten und selbst wieder Passendes kaufen.

Nachdem St. Lukas die erste Pfarrei war, die solch einen Kleiderbasar durchführte, kamen damals auch Leute aus den Gemeinden von St. Quirin, St. Markus und St. Konrad zum Kaufen und Verkaufen zu uns.

Aber die Initiatoren mussten erst mal ein praktikables System entwickeln, dass sich im Ablauf bis heute bewährt hat und von den anderen Pfarreien größtenteils übernommen wurde:

So schreibt jeder der etwas verkaufen will, die Kleidungsstücke auf eine Liste. Ebenso werden die Sachen mit einem festgenähten Karton noch mal beschriftet. Jeder Verkäufer bekommt eine rote Nummer, diese Nummer befindet sich auf der Liste und auf der Kleidung. So kann beim Verkauf des betreffenden Stückes die Liste des Verkäufers herausgesucht werden und dort wird vermerkt zu welchem Preis es den Besitzer wechselte. Diese Listen werden am Ende alle abgerechnet und 10% des Verkaufserlöses gehen an gemeinnützige Zwecke, zu Beginn für Ausgaben des Caritaskreises, z.B. die Weihnachtsbesuche mit kleinen Geschenken bei den Kranken der Pfarrei, seit Herbst 2000 an unseren Behindertenkreis. Am Tag der Abholung dient die Liste dazu, festzustellen, was verkauft wurde und mit Hilfe der roten Nummer die übriggebliebenen Kleidungsstücke wiederzufinden. Damals wie heute werden nicht abgeholte Sachen an Bedürftige gespendet, in Frauenhäuser und Kinderheime gegeben, oder nach Kroatien und Bosnien verschickt.

Bei all dem gilt es zu bedenken, dass dahinter für die Helfer eine ganze Menge Arbeit steckt:

Zwei Mal im Jahr, immer zum Beginn einer Saison (1. Samstag im März und 1. Samstag im Oktober) müssen telefonisch alle zusammengetrommelt werden, dann werden die Arbeiten aufgeteilt, Plakate und Handzettel geschrieben, die Anzeige in Werbespiegel und Wo-

chenblatt geschaltet, Tische und Kleiderständer (die von Herrn Neumeier angefertigt wurden) aufgebaut, Verpflegung für die Helfer organisiert, verkauft, beraten, abgerechnet, abgebaut und am Ende wieder aufgeräumt.

Zu Beginn der Basargeschichte streckte sich die Arbeit über eine ganze Woche, montags war Annahme, Dienstag bis Donnerstag Verkauf, z.T. auch abends für die berufstätigen Mütter und am Freitag dann Abholung der nicht verkauften Sachen. Nachdem auch andere Pfarreien Basare ins Leben riefen, wurden die Verkaufstage nach und nach weniger und in den 90-er Jahren war es dann nur noch der Dienstag. Aber die Zeiten ändern sich, die berufstätigen Mütter brauchten eine Chance, die Einkaufsgelegenheit zu nutzen und so wurde 1997, als Kahti Seidel mit ihrem Team die Leitung übernahm, der Verkauf auf Samstag verlegt. Annahme ist jetzt immer am Freitag Abend, Verkauf und Abholung am Samstag.

Seit fünf Jahren gibt es auch eine Kinderbetreuung während der Verkaufszeit. Zum einen sollen die Mütter in Ruhe einkaufen können, zum anderen werden die Kleinen dann in dem Gewühl nicht über den Haufen gerannt – denn der Kleiderbasar hat immer noch regen Zulauf. Viele Mütter von heute kennen ihn noch aus der eigenen Kinderzeit und wissen, wie sich schon lange vor Beginn die Leute vor der Pfarrsaaltür gesammelt haben und den Saal im wahrsten Sinne des Wortes stürmten, als dieser dann endlich geöffnet wurde.

Damals waren die Umsätze rekordverdächtig und die Zahl der Verkäufer belief sich auf über 200. Das kam daher, dass die anderen Pfarreien eine solche Aktion noch nicht durchführten. Heute pendelt die Verkäuferzahl im Frühjahr bei ca. 60 und im Herbst bei 70 bis 80. Das ergibt immer noch ganz ansehnliche Umsatzzahlen: im Frühjahr liegen sie bei ca. 3500,- DM und im Herbst bei ca. 4000,-DM bis 5000,- DM. (Auch wenn der Rekordumsatz von DM 9000,- aus vergangenen Zeiten nicht mehr erreicht wird) Da bleiben mit den Abgaben von 10% der Pfarrei Erlöse von 350,- DM bis 500,- DM.

Aber auch solche bewährten Aktionen wie der Kleiderbasar haben Pläne für die Zukunft:

So soll ab Frühjahr 2002 eine Stunde vor offiziellem Verkaufsbeginn ein Erstlingsausstattungsverkauf stattfinden, wie er auch in St. Konrad mittlerweile durchgeführt wird. So brauchen sich die werdenden Mütter nicht durch die Massen drängeln und können in Ruhe in den kleinen süßen Babysachen wühlen. Wenn sich weitere Helfer finden, könnte ab Frühjahr 2002 während der Verkaufszeit auch Kaffee und Kuchen angeboten werden, als Stärkung davor oder danach. Der Erlös käme wieder der Pfarrei zugute. Wer sich jetzt denkt, dabei würde ich auch gerne mitmachen, der kann sich bei Kathi Seidel (Tel. 820 17 79) melden.

Ich danke den Initiatoren von damals für ihren Einsatz und für eine Idee, die auch nach 30 Jahren noch nichts an Reiz verloren hat und sich immer wieder bewährt. Und ich danke den Helfern von heute, die sich die Zeit nehmen und immer wieder freiwillig zwei Tage im Dienst für die Menschen der Pfarrei „schuftet“.

Susanne Busl

## Schalom — auf Wiedersehen

### Schwester Anna Haindl verlässt das Westkreuz

Mit dem israelischen Friedenswunsch möchte ich mich von Ihnen, liebe Mitchristen von St. Lukas und all jenen, mit denen ich gelegentlich zu tun hatte, verabschieden.

Zuerst herzlichen Dank, auch im Namen von Sr. Christine, für die gelungene Abschiedsfeier. Danke auch für die kleinen Überraschungen und Geschenke und für das Geldgeschenk, zu dem viele von Ihnen beigesteuert haben. Es kam die stolze Summe von 2460,- DM zusammen. Damit werde ich eine längere Pilgerreise nach Rom oder Lourdes machen und auch Ihre Anliegen mitnehmen. Ich danke Ihnen auch für das Vertrauen, das Wohlwollen und die Unterstützung, die ich in den sechzehn Jahren meines Dienstes in der Pfarrei St. Lukas erfahren durfte. Es war für mich eine gute Zeit, reich an Erfahrungen und Begegnungen. Ich hoffe, dass ich ein wenig beitragen durfte zum Leben einer Gemeinde, wo Jesus die einende Mitte sein darf. Ich fühle mich weiterhin mit Ihnen verbunden, was sich im Gebet und gelegentlichen Besuchen ausdrücken wird.

Ende September bin ich umgezogen in das Zentrum (Mutterhaus) unserer Gemeinschaft in der Linderhofstrasse in München. Dort werde ich, nach einer längeren Erholungspause, eine Teilzeitaufgabe im Sekretariat übernehmen und mich in der Alten- und Krankenpastoral ein wenig engagieren. Ich wünsche der ganzen Gemeinde, zusammen mit Pfarrer Konitzer und allen, die in irgendeiner Weise im Dienst der Gemeinde stehen, eine gute, glückliche Zukunft mit Gottes Schutz und Segen. Mögen wir immer wieder erfahren, was der Beter im Psalm 27, einem alttestamentlichen Lied, so formuliert hat: „Der Herr ist mein Licht und mein Heil..., der Herr ist die Kraft meines Lebens...“



Ihre Sr. Anna Haindl, GR

## Gründung einer „St.-Lukas-Kreativ-Werkstatt“

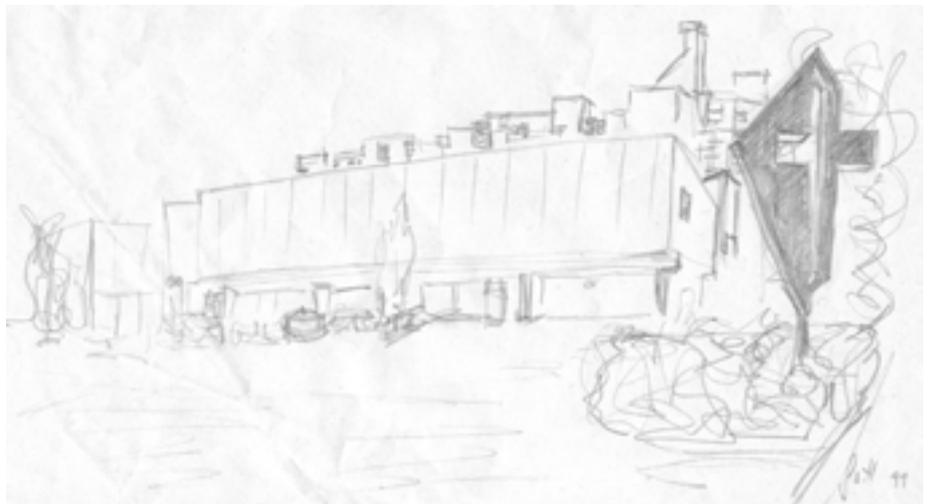
### Es werden gesucht:

Laternendesigner, Drachenbauer, Verpackungskünstler, Geschichtenerfinder, Filmemacher, Drehbuchschreiber, Marionettenbauer, Kulissenmaler, Spielzeugfabrikanten, Fotokünstler, Bilderbuchautoren, Illustratoren, Comic-Zeichner, Schauspieler, Leseratten, Flugzeug- und Schiffskonstrukteure, Jongleure, Instrumentenbauer, Komponisten, Bildhauer, Reporter, Diskutanten, Kultur- und Naturforscher, Philosophen, Zauberer, Kostüm- und Maskenbildner, Spiele-Erfinder und andere kleine und große Menschen mit Talenten für die Gründung einer „St. Lukas-Kreativ-Werkstatt“.

Diese Werkstatt soll interessierten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen die Gelegenheit geben, gemeinsam in kleinen und größeren Projekten kreativ zu sein, eigene Talente zu entdecken, voneinander zu lernen, Spaß zu haben und auch Freude zu bereiten.

(Zum Beispiel könnten in einem Projekt „Marionettentheater“ vom Puppen- und Bühnenbau über das Schreiben und Inszenieren eines Theaterstückes bis hin zur Vorführung viele Fähigkeiten und Vorlieben zum Zuge kommen oder neu entwickelt werden. In einer „Kostümwerkstatt“ könnten zur Faschingszeit erfahrene Hobbyschneiderinnen Kindern und Jugendlichen bei der Umsetzung ihrer kreativen Verkleidungsideen helfen. In einem „Malatelier“ könnten verschiedene künstlerische Techniken ausprobiert und die Ergebnisse in einer Ausstellung präsentiert werden. In einer „Filmproduktion“ könnten die Teilnehmer sämtliche Wege mitgehen, die das Herstellen eines Films beinhaltet und sowohl künstlerisches Talent einbringen als auch Computer-technische Kenntnisse erwerben ...).

Wer Freude daran hat, seine Hobbys und Kenntnisse in einem Projekt auch anderen Menschen nahezubringen, ist herzlich zur Mitarbeit eingeladen. Jederzeit willkommen sind Projektvorschläge und -wünsche (auch von „Nichtexperten“), unverzichtbar sind Teilnehmer, die mit Freude und Engagement zum Gelingen der Projekte beitragen.



Ingeborg Obermann  
Tel. 87 05 42

## Sommerlager in Osterhofen

Zum dritten Mal hintereinander fuhr eine spaßsuchende Gruppe am ersten Samstag der Sommerferien nach Osterhofen bei Passau. Mit dabei waren 10 Betreuer, deren Durchschnittsalter sich wieder verjüngt hatte, 40 Kinder und Schwester Anna. Nach dem obligatorischen Gebet in der Kirche gings morgens um halb zehn vom Pfarreiparkplatz in Richtung S-Bahn und am Hauptbahnhof stiegen alle in den Zug um. Da sich wie auch in den letzten Jahren Eltern anboten, das Gepäck und die Essensvorräte mit einem Wohnmobil nach Osterhofen zu bringen, hatte jeder leichtes Tragen mit seinem Proviant für den ersten Tag. Nochmals vielen Dank an die bereitwilligen Eltern.

In Osterhofen angekommen, schafften wir es nach längerer Diskussion, die Zimmer des Kolpinghauses möglichst gerecht zu verteilen. Jetzt fing das Lager eigentlich erst richtig an.

Wir hatten sechs ganze Tage vor uns und die sollten gut geplant sein, damit keine Langeweile entsteht.

Da das Wetter in diesen Tagen mitspielte, gingen wir zwei Mal in das Osterhofener Freibad. Mit einem 5-Meter Sprungturm, einer Wasserrutsche und einem Schwimmerbecken ist das Bad gut ausgestattet.

Doch neben dem Schwimmen, das zum Sommerlager einfach dazu gehört, spielten wir oft draußen Fußball oder andere Bewegungsspiele. Die Schnitzeljagd am letzten Tag gehört auch schon seit vielen Jahren ins Programm. Doch diesmal gab's außerordentliches zu bestaunen: Vier asiatische Kampfsportler stellten sich den Kids während der Rallye in den Weg. Der ungelenkige Sumoringertobanchen, der einbeinige Bernardon, der blinde Marcase und Merlath ohne Arme forderten zum Duell auf, was den Teilnehmern offensichtlich großen Spaß bereitete.

Auch für unsere Bildung war gesorgt: Bei einer Wanderung nach Altenmarkt bestaunten wir die hiesige Basilika. Sie gilt als eine der schönsten Marienkirchen und wurde von den Brüdern Asam gebaut, die ja auch in München das ein oder andere Kunstwerk erbaut haben. Dank noch einmal an Pfarrer Bömisch, der uns alles genau erklärte und uns dann noch sagte, wo wir Feuerholz bekommen würden.

Nach einer Nachtwanderung machten wir Lagerfeuer an der Donau. Zum Abschluss der Woche war wieder mal bunter Abend angesagt. Das Betreuersteam scheute keine Kosten und Mühen und lud Weltstars ein: Die beiden Nachkommen des großen Konfuzius Sebui Ze und Merla Obe, um das Niveau mit Weisheiten zu erhöhen, die beiden Tänzerinnen Tobanna und Marcina und Dantom, der Gangsterrapper der durch den Abend führte. Die zwanzig jungen Künstler überraschten mit starkem Tanz und Comedy. Nicht erwartet hatten wir den Betreuerbesten, den sich einige ältere Jungs ausgedacht hatten. Die zehn jetzt hilflosen Betreuer mussten Mut, tänzerisches Können, Gesangsfähigkeit, Schnelligkeit und Schluckkraft beweisen, um die Jury zu überzeugen, dass sie die Besten seien. Zum Abschluss blieb uns nur noch der Dank an eine Per-

son, die sich bei solchen Fahrten immer in den Hintergrund stellte und doch soviel fürs Allgemeinwohl tat: Es war Sr. Annas letztes Sommerlager und wir hoffen, dass wir all das nächste Jahr ohne sie in den Griff bekommen. Auf alle Fälle läuft der Countdown fürs nächste Jahr. Wir freuen uns schon jetzt drauf.

Für das Betreuersteam 2001  
Daniel Stoll

### Lucky Bande

**Wir sind die Lucky-Bande und haben immer eine Menge Spaß und Action!!!**

**Um es genauer zu sagen sind wir eine kleine Gruppe Jugendlicher im Alter von 12 bis 14 und treffen uns jeden Mittwoch im Pfarrheim der Pfarrei St. Lukas um zusammen einen lustigen Abend zu verbringen.**

**Möchtest auch du dabei sein?**

**Dann komm doch einfach vorbei, am Mittwoch, den 17.10.2001, um 18:45 Uhr, im Zimmer 4.**

**Wir freuen uns über jedes neue Gesicht, keine Angst wir beißen nicht!!!**

Die Lucky-Bande  
Michael Singer und Anke Stoll

### Und das ewige Licht leuchte ihnen!

*Gedenkgottesdienst für die Opfer des Terrors*

Am 19. September 2001 um 18.30 Uhr feierten wir einen Gedenkgottesdienst für die Opfer des Terrors weltweit. Die Anteilnahme von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen war sehr hoch. Die Kerzen brannten für Menschen, die der Blaue Planet für immer verloren hat. Mögen sie alle den ewigen Frieden bei Gott wiederfinden.

Josef Konitzer, Pfarrer



# Musik liegt in der Luft

Kirchenmusik in St. Lukas

Die Kirchenmusik in St. Lukas steht auf mehreren (bewährten) Säulen:

Die klassische **Chor- und Orchesterarbeit** wird von mir geleitet. Wir, das sind 50 Sängerinnen und Sänger der Pfarrei St. Lukas und ich, versuchen, die großen klassischen kirchenmusikalischen Werke namhafter Komponisten den Gläubigen von St. Lukas nahe zu bringen. Besonders bewährt hat sich dabei die kurze Einführung zu Beginn jeder großen Orchestermesse. Was wäre Ostern, Kirchweih, Patrozinium oder Weihnachten ohne feierliche Chor- und Orchestermusik. Zugleich möchte ich mich an dieser Stelle auch bei Ihnen recht herzlich für Ihre große Spendenbereitschaft bedanken, denn ohne diese Spenden könnten wir die Musiker nicht mehr bezahlen. Ich möchte an dieser Stelle einmal drei persönliche Anliegen äußern:

1. Zeigen Sie weiterhin Ihr Interesse am Gemeindeleben und an unserer Kirchenmusik **durch Ihre Anwesenheit.**
2. Helfen Sie – wenn es Ihr Geldbeutel erlaubt – auch 2002 mit **Spenden für die Kirchenmusik!**
3. Eine große Hilfe wäre auch die aktive Unterstützung, d.h. **das Mitwirken in unserem Chorkreis!**

Chorproben sind: montags von 19.30 – 21.00 Uhr oder mittwochs von 19.45 – 21.00 Uhr.

Für die kommende Saison sind folgende Werke geplant:  
Patrozinium: „Missa sollemnis in C“ von Franz Schubert  
Weihnachtstag: „Missa pastoralis“ von Karl Kemper  
Ostern: „Mariazellermesse“ von Joseph Haydn  
Fronleichnam: Bläsermesse von Fridolin Limbacher  
Kirchweih: „Missa brevis in G“ von Max Filke.

Die zweite Säule der Kirchenmusik in St. Lukas ist unsere pfarreigene Band „**O Gott, o Gott**“, die in den bewährten Händen von Bandleader Bernd Eckert liegt.

Das Niveau der Band kann sich sehen lassen! Nicht umsonst sind sie bei Wettbewerben immer unter den Siegern zu finden. An Festtagen, die besonders Jugendliche betreffen, wie z.B. die Spendung der Hl. Firmung, beeindruckt diese Band nicht nur durch Ihre musikalische Leistung, sondern auch wegen der Auswahl des neuen geistlichen Liedguts.

Die dritte Säule der Kirchenmusik ist unser **Kinderchor**, den unsere Agnes Wehner leitet. Gerade die Arbeit mit Kindern erfordert von einem Erwachsenen viel Einfühlungsvermögen, Motivation, Pädagogik und Psychologie. Als Examenskandidatin für das Lehramt an Grundschulen in Bayern haben wir – Gott sei Dank! – mit Agnes genau

die richtige Leiterin für unseren Kinderchor gewinnen können. Proben: freitags, 17.30 – 18.30 Uhr!

Verstärkt mit jungen Instrumentalisten, die mit Kathi Seidel wöchentlich einmal proben, gewinnen die Familiengottesdienste ein - musikalisch gesehen – durchaus hohes Niveau. Besonders beeindruckend sind die Erstkommunionfeiern, bei der beide Gruppen großartig zusammenwirken.

Eine vierte Säule ist mittlerweile auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geworden, die in **Musicals** mitwirken:

Vielleicht erinnern Sie sich noch an folgende Musicals:

1999 Unsere Heimat

1999/ 2000: Joseph

2000 Jericho

2001 Die Hochzeit zu Kana

Das letzte Musical wird wegen der großen Nachfrage Ihrerseits noch einmal am 13. und 14. Oktober 2001 aufgeführt.

Wenn wir, Pfarrer Konitzer und ich, auch nach den Proben oft recht erschöpft sind, so gewinnen wir dann doch wieder Kraft und Mut für Neues, wenn wir nach erfolgreicher Premiere in die strahlenden Gesichter „unserer“ Kinder schauen.

Ja, große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus:

Für das Fest anlässlich des 30-jährigen Bestehens unserer Pfarrkirche ist das bislang größte Werk geplant: „Franz und Clara“ ist der Titel eines Musicals, das Sie bislang noch nirgendwo gehört haben.

Wenn Sie Lust bekommen haben, bei irgendeiner der hier aufgeführten Aktivitäten mitzumachen, so sind Sie jederzeit herzlich willkommen!

Christian Merter,  
Kirchenmusiker



## Ein Kreuzweg durch das Westkreuz

In der Pfarrei St. Lukas am Westkreuz haben am Freitag Abend (30.03.2001) um 19.00 Uhr zahlreiche Gläubige an einem Kreuzweg teilgenommen. Wetterbedingt wurden die vier Stationen zunächst in der Kirche abgehalten. Vor einem mitgeführten Holzkreuz, an dem eine Dornenkrone befestigt ist, stellten Pfarrer Konitzer und drei Lektoren an jeder Station in eindrucksvollen Worten das Leid Christi und die Not der Menschen unserer Tage dar. Im Anschluss daran wurde das Kreuz, gefolgt von Pfarrer Konitzer und den Gläubigen, im Kerzenlichterschein in die Mainaustraße getragen und auf einer Wiese aufgestellt. An diesem Standort liegen die Wurzeln von St. Lukas. Hier stand von 1966 bis 1972 eine Holzbaracke als Notkirche der damaligen Pfarrkuratie am Westkreuz. Unter Pfarrer Kurz, seit 1998 Pfarrer Konitzer, ist daraus eine lebendige Pfarrgemeinde gewachsen. Seit 1999 wird hier als Höhepunkt des Kreuzweges das mitgetragene Kreuz aufgestellt. An dieser Stelle soll es auch ein Zeichen der Dankbarkeit für das Erreichte sein. In einer kleinen Karfreitagsprozession kehrt dieses Kreuz wieder in die St. Lukaskirche zurück.

Alfred Saur



Ehemalige Notkirche St. Lukas an der Mainaustrasse in München um 1970

## Singlesein ist in

Es ist wieder mal Zeit sich zu melden. Zwei Mal gab es jetzt schon Lukasnachrichten ohne uns. Gemeint ist die Singlegruppe von St. Lukas. Unsere Aktivitäten im letzten halben Jahr waren beachtlich und es war für jeden was dabei: Ob ein Besuch in Passau (Ungarnausstellung), ein Ausflug zum Buchheim-Museum am Starnberger See oder Radtouren und Wanderungen in die nähere und weitere Umgebung. Hin und wieder gehen wir auch gemeinsam zum Essen. Jedes Mal ist es schön gewesen und jeder freut sich schon auf's nächste Treffen.

Da wir zum größten Teil nicht mehr berufstätig sind, unternehmen wir das Meiste unter der Woche. Doch dies soll Menschen, die noch im Beruf stehen, nicht abhalten bei uns mitzumachen.

Es wäre schön, wenn sich die Gruppe noch weiter vergrößern würde. Dann gäbe es auch sicher die Möglichkeit, sich je nach Interesse aufzuteilen, d.h. ein Teil der Gruppe geht vielleicht lieber ins Theater, während andere lieber wandern usw.

Die Nachrichten von St. Lukas geben uns die Möglichkeit, Sie anzusprechen, Sie zu motivieren, bei uns mitzumachen. Es tut gut unter Menschen zu sein, die noch nicht zum „alten Eisen“ gehören. Sollten Sie an unseren Treffen wenig Gefallen finden, sind wir natürlich für weitere Ideen und Vorschläge sehr dankbar.

Über ein Wiedersehen mit Ihnen würden wir uns freuen..

Erika Gschossmann  
089/83 78 73 oder 0173/ 391 26 82



## Neues vom Brunnen-Bibel-Kreis (=BBK)

Eine Emmaus-Betrachtung in der Sakramentskapelle, vom Brunnenbibelkreis gestaltet und von Frau Beck musikalisch begleitet, hat am 27. April 2001 regen Anklang gefunden. Eine besinnliche Stunde für uns alle: Hoffnungslosigkeit und Freude der Emmaus-Jünger kamen verständlich zum Ausdruck. – für die Adventszeit planen wir eine Lesung über das Weihnachtsgeschehen.

Außerdem hilft der BBK bei der Gestaltung von Maiandacht und Weihnachtsfeier für den von Frau Gabi Thurnhofer geleiteten Behindertenkreis mit. So gab es ein frohes Wiedersehen mit Pfarrer Kurz und Kathi Eckbauer am 12. Mai in Oberndorf. Nach gemeinsamen Mittagessen und erbaulicher Maiandacht verwöhnte „Kathi“ die Behinderten und uns vom BBK im wunderschönen Pfarrgarten mit Kaffee, Kuchen und Eis.

Ein „Schmankerl“ besonderer Art soll nicht unerwähnt bleiben: Der Verein Bavaria 2000 lud den Brunnenbibelkreis ein zu einer Führung durch die von König Ludwig I. gegründete Benediktinerabtei und Basilika St. Bonifaz. Am 26. Mai führte uns Abt Odilo Lechner persönlich durch die Abtei. Seine äußerst intelligente und sehr lebendige Darstellung von Geschichte und Gegenwart war für alle Beteiligten ein schönes Erlebnis.

Ja, und falls Sie es noch nicht wissen sollten, der BBK hat Zuwachs bekommen. Über die „Neuen“ freuen wir uns ganz besonders, deren Interesse am jeweiligen Sonntagsevangelium der Runde neue Impulse gibt. Wir treffen uns jeden Freitag um 17 Uhr im Pfarrheim, singen frohe Lobpreislieder und versuchen uns im persönlichen Herzensgebet. Nähere Hinweise finden Sie in dem schmalen Flyer, der in der Kirche aufliegt.

Einmal im Monat – am letzten Freitag – halten wir stille Anbetung in der Sakramentskapelle. Auch da gab es am 27.7. eine freudige Überraschung: Als Gast trug der Tenor Kurt Heiß aus Uffing – jeweils zur Viertelstunde – das „Ave Maria“ von Bach-Gounod, „Wohin soll ich mich wenden“ von Schubert und das „Sanctus“ aus der Cäcilienmesse von Gounod vor.

Für das Jahresende beabsichtigt der BBK vom Freitag 28.12.01 bis Dienstag 01.01.2002 eine ökumenische Sylvesterfreizeit in der Tagungsstätte des Missionswerks der Evangelischen Kirche in Neuendettelsau/Mfr. durchzuführen.

Wir vom Brunnenbibelkreis sind offen und jeder ist uns herzlich willkommen.

Alfred Saur

## Hohe Ehren für bürgerschaftliches Engagement

### **Verena Weterings**

wurde für ihr Engagement im Ehrenamt, insbesondere für 15 Jahre Schülerlotse, von der Landeshauptstadt München mit der Medaille „München leuchtet“ ausgezeichnet.

Seit vielen Jahren singt Verena Weterings auch im Kirchenchor St. Lukas am Westkreuz.

### **Hans Slezak,**

Bezirksrat, Kreisobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft in München und Bezirksvorsitzender der Union der Vertriebenen, wurde von Bundespräsident Johannes Rau mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande ausgezeichnet.

Hans Slezak war über 12 Jahre auch im Bezirksausschuss Aubing tätig. Er gehört zu den Erstbewohnern am Westkreuz.

Die Pfarrgemeinde St. Lukas gratuliert sehr herzlich zu dieser hohen Auszeichnung.

## Neuer Pfarrer in Maria Schutz Pasing

Nach St. Konrad und St. Quirin hat nun auch die ehemalige Stadt Pasing einen neuen Pfarrer.

Nachfolger von Msgr. Schuster wurde der 42-jährige bisherige Domvikar Albert Zott.

1987 zum Priester geweiht, war er zunächst Kaplan in Taufkirchen/ Vils.

Nach einem Studium der Gehörlosenpädagogik und einer Ausbildung als Hörgeschädigten-Seelsorger wurde er 1992 Pfarrer für die Hörgeschädigten im Erzbistum München-Freising.

An Silvester 1999 wurde Domvikar Zott der Gemeinde St. Lukas, als Zelebrant zur Einweihung des neuen Kreuzes vor der Pfarrkirche bekannt.

Am 1. September wurde Albert Zott unter großer Anteilnahme der Pfarrgemeinde mit Böllerschüssen und 21 Fahnenabordnungen aller Pasinger Vereine in sein Amt als neuer Pfarrer von Maria Schutz eingeführt.

Die Pfarrei St. Lukas grüßt den „neuen Nachbarn“ ganz herzlich und wünscht seinem Wirken Gottes Segen und viel Erfolg.

Willi Fries

## Fronleichnamsprozession 2001

Am 24. Juni fand sich die Gemeinde von St. Lukas um 9 Uhr zum Fronleichnamsgottesdienst in der Kirche ein. Der Chor sang unterstützt von Blechbläsern die „Turmbläsermesse“ von Fridolin Limbacher.

Nach dem Gottesdienst zog die ganze Gemeinde aus der Kirche und in einer Prozession bei strahlendem Sonnenschein am „Ramses-See“ vorbei, durch die Unterführung zum ersten Altar vor die Quirinus Statue am Rav. Ring. Bei den Fürbitten gedachte man der Opfer von Gewalt, Krieg und Naturkatastrophen.

Beim zweiten Altar an der Ecke Schwetzingenstraße wurde in den Fürbitten u.a. der Familien und Alleinerziehenden gedacht. Nach dem Segen setzte sich der Zug Richtung Seniorenheim des BRK an der Aubinger Str. in Bewegung. Es ist schon Tradition, dass dort ein Altar aufgebaut ist. Viele Mitbürger verbringen in diesem Haus ihren Lebensabend. Bei den Fürbitten gedachte man ihrer Opfer, Leiden und Entbehrenungen aber auch, dass sie beim Wiederaufbau nach dem Weltkrieg die Hauptlasten trugen und einen entscheidenden Beitrag zu unserem heutigen Wohlstand erbrachten. Einige Heimbewohner, die nicht unmittelbar am Altar stehen konnten, sahen vom Zimmerfenster oder vom Balkon aus zu.

Vor dem Pfarrkindergarten stand wie immer der vierte und letzte Altar. Die meisten suchten hier Schutz vor der Sonne und flüchteten unter die Bäume. Hier verließ Pfarrer Konitzer den Himmel, den uns wieder einmal unsere Nachbargemeinde St. Konrad geliehen hatte. Der „Himmel“ schützt symbolisch das heilige Brot, das während der Prozession in einem Schaugefäß, der Monstranz, getragen wird. Vielleicht finden sich einige edle Spender, die die Anschaffung eines eigenen „Himmels“ für St. Lukas ermöglichen. Nach dem Evangelium dankte Pfarrer Konitzer allen Beteiligten, v.a. Schwester Anna, die am 19.6. ihren 65. Geburtstag gefeiert hatte und nun, nach 16 Jahren Dienst in St. Lukas, wieder ins Mutterhaus der Missionarinnen Christi zurückkehrt. Mit dem Segen und dem Lied „Großer Gott wir loben Dich“ fand die Feier ihren Abschluss.

Anschließend genossen alle den „Frühschoppen“ im Ratschhof.

Anton Hofmeier



## Hochzeit zu Kana

Das Kindermusical im Juli war das Fest des Sommers, „mit allem was dazu gehört. Mit Spaß und Spiel, Musik und Tanz und was das Herz begehrt.“ Unsere Zuschauer brachten „Geschenke und Fröhlichkeit mit“. Wie immer ein herzliches Dankeschön für Ihre finanzielle Unterstützung der Projekte in der Pfarrei.

Ja, der Lacher des Sommers war dann wohl der Moment als der Wein ausging. Hier hat unser Pfarrer, der als Hochzeitsgast auf der Bühne war, seine Wurst ausgepackt – Selbstversorgung ist immer noch der beste Weg, um nicht zu verhungern, die Gastgeber scheinen sich mit ihren Ausgaben ja etwas übernommen zu haben.

Aber es war ja Gott sei Dank auch Jesus zu Gast bei der Hochzeit – „der Mann von dem man redet. Ob es wohl stimmt, was man von ihm erzählt? Sie sagen: Er ist der Messias. Sie sagen: Er kann Wunder tun!“

Und es geschah das Wunder - Wasser wurde zu Wein – auch im Pfarrsaal von St. Lukas. Wie das möglich war, ist das Geheimnis unserer Musickinder.

Falls sie unser Wunder vom Westkreuz noch nicht live miterlebt haben, haben sie jetzt noch zweimal Gelegenheit dazu:

Am Samstag, 13.10.2001, um 19 Uhr, und am Sonntag, 14.10.2001, 18 Uhr, finden noch zwei Aufführungen statt.

Karten sind ab sofort telefonisch bei Frau Albrecht (Tel. 83 77 86) bzw. am Sonntag, 7. Okt 2001 nach dem 10-Uhr – Gottesdienst erhältlich.

Susanne Busl



## Kinderkino

Nach der langen Sommerpause geht es jetzt nach den Ferien wieder los.  
Die nächsten zwei Termine stehen fest und damit ihr sie schon vor den Einladungen und dem Kinderkalender Bescheid wisst, könnt ihr sie euch gleich aufschreiben:

Freitag, 12. Oktober 2001, 16.00 Uhr: „Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte“.

Freitag, 16. November 2001, 16.00 Uhr: „Katja und der Falke“

Ich freue mich auf unser erstes Wiedersehen nach den Ferien

Susanne Busl



## Einkehrtag des Ökumenischen Rates Aubing – Neuaubing am 31.03.2001

Zum ersten Mal fand heuer der Ökumene-Tag bei uns in der Pfarrei statt. Aus der evangelischen Adventskirche und den kath. Pfarreien St. Konrad, St. Quirin, St. Markus und St. Lukas trafen sich die hauptamtlich Angestellten und die PGR-Mitglieder.

Nach einer Einführung in das Thema des Tages:

„Erfahrung mit dem Tod und Auferstehung“ wurden kleine Gesprächskreise gebildet. Nach dem gemeinsamen Mittagessen vertiefte Pfarrer Konitzer das eben genannte Thema aus der Sicht der Naturwissenschaft, wie z.B. Molekularbiologie und Physik. Pfarrer Apel gab dazu den theologischen Aspekt.

Am Ende des Tages informierten wir uns noch gegenseitig über unsere Kirchengemeinden. Es wurde angeregt, dass sich die Firmlinge und Konfirmanden der Pfarreien gegenseitig kennen lernen. Es sollen auch gegenseitige Einladungen zu Sitzungen von PGR und Kirchenverwaltung erfolgen. Der Austausch der Pfarrbriefe erfolgt schon sehr vorbildhaft. Den Abschluss des Tages bildete ein gemeinsamer Wortgottesdienst. Das nächste Ökumenerat-Treffen findet im Herbst 2001 statt.

Anton Hofmeier



## Herbst

Da Somma hod oodankt, da Herbst feiert Einstead  
und kimmt in seim scheena Gwand.  
Ma kannt moana er is a gschamiga Moo,  
denn oft ziahta übas scheene Gwand an graua Nebeschleia oo.

Dabei spuit d'Sonna am Herbst diam an Streich,  
indems eahm den Schleia ganz oafach weggareißt.  
Untam himmiblaua Dach zoagt a si in volla Pracht,  
in Farbn, wias koa Mala scheena macht.

Am Roa an goidana Saam,  
pastell und purpurrot dazwischn d'Baam;  
oa bunta Fleckalteppich, so weit ma ko schaug'n,  
bloß d'Äcka in am oafachn Braun.

Des Gspui wiedahoit si boid olle Dog,  
d'Sonna schie langsam koan Gspaß mehr dro hod.  
Da Herbst duad si die mehra Zeit vestagga,  
lasst si vom Nebe zuadegga.

Baam wern scho liacht,  
as bunte Laub, volla Stolz homsas tragn,  
jetz duads da Wind am Bodn im Kreis rumjogn.

Schönheit vageht, hod koan Bestand,  
da Herbst hod oodankt,  
a andana steht scho dahinta,  
dasell nennt si Winta!

Alfred Saur

# Termine und Veranstaltungen

## Oktober 2001

- Di. 02.10. Gitarrenunterricht (kostenlos) jeden Dienstag von 17.30-18.30 Fortgeschrittene Gruppe I, jeden Mittwoch Fortgeschrittene Gruppe II von 17-18 Uhr und jeden Donnerstag für Anfänger von 17-18 Uhr im Pfarrsaal mit Pfarrer Konitzer
- Sa. 06.10. 09-12 Uhr Kinderkleiderbasar
- Sa. 06.10. 17.00 Uhr Treffen mit ehemaligen Firmlingen: Abendessen, Gottesdienst und Kinobesuch
- So. 07.10. 10.00 Uhr Familiengottesdienst zum Erntedankfest
- Do. 11.10.16.30 Uhr Jugendchor jeden Donnerstag im Pfarrheim außerhalb der Ferien (Jugendliche ab 12 Jahre)
- Fr. 12.10. 16.00 Uhr Kinderkino im Pfarrsaal: „Wie Kater Zorbas der kleinen Möwe das Fliegen beibrachte“
- Fr. 12.10. 19.00 Uhr Ausschreibung und erstes Treffen für das neue Musical „Franz und Clara“ (für Jugendliche und Erwachsene, Übungszeit ca. acht Monate, zahlreiche Aufführungen)
- Sa. 13.10. 14.00 Uhr Behindertenkreis
- Sa. 13.10. 19.00 Uhr Fünfte Musicalaufführung „Hochzeit zu Kana“ Karten im Pfarrbüro St. Lukas erhältlich
- So. 14.10. 10.00 Uhr Patrozinium St. Lukas, Festgottesdienst, Aufnahme der neuen Ministranten, Frühschoppen
- So. 14.10. 18.00 Uhr Sechste Musicalaufführung „Hochzeit zu Kana“ Karten im Pfarrbüro St. Lukas erhältlich
- Mi. 17.10. 19.30 Uhr Internetabend
- Do. 18.10.19.45 Uhr Ökumenischer Bibelgesprächskreis mit Pfarrer Apel und Pfarrer Konitzer
- Fr. 19.10. 15.30 Uhr Kinobesuch mit Ministranten
- Sa. 20.– So. 21.10. Herbstlager Pfadfinder
- So. 21.10. 10.00 Uhr Kindergottesdienst für 3-7 Jahre im Pfarrsaal
- So. 21.10. 17.00 Uhr Ran Blacky - ein Meister der Magie verzaubert seine Gäste im Pfarrsaal  
Eintritt 5,- DM für Kinder und 10,- DM für Erwachsene. Karten bei der Abendkasse
- Mo. 22.10. 19.00 Uhr Vortreffen für die Romreise im Pfarrsaal
- Di. 23.10. 17.00 Uhr Treffen Familiengottesdienstkreis
- Di. 23.10. 19.30 Uhr Arbeitskreis Jugend
- Do. 25.10. 19.45 Uhr Kolpingsmonatsversammlung im Pfarrsaal
- Do. 25. 10.-1.11. Kulturfahrt nach Rom, Abfahrt 22.00 Uhr (Anmeldung möglich bis zum 18. Oktober 2001)
- So. 28.10. Kolpingfahrt nach Nürnberg

## November 2001

- Do. 01.11. 10.00 Uhr Hl. Messe zu Allerheiligen
- Do. 01.11 15.00 Uhr Gräbersegnung am Aubinger Friedhof
- Fr. 02.11. 19.00 Uhr Hl. Messe für Verstorbene des Jahres 2000/2001
- Sa. 03.11. Kolpingfahrt nach Südtirol
- Do. 08.10.16.30 Uhr Jugendchor jeden Donnerstag außer Ferien im Pfarrheim (Jugendliche ab 12 Jahre)
- Fr. 09.11. 16.30 Uhr Martinsfeier mit Umzug *"Wir teilen auch"*, *Gottesdienst, Umzug danach Stehempfang. Tassen bitte mitbringen.*
- Sa. 10. 11. 14.00 Uhr Behindertenkreis
- Sa. 10. 11. 15.00 Uhr Hl. Messe für Kolping anschließend Mitgliederversammlung
- Sa. 10.11. 19.00 Uhr Ratschabend der Jugendlichen mit Pfarrer Konitzer im Pfarrsaal
- So. 11.11. 10.00 Uhr Familiengottesdienst und 20. Jähriges Jubiläum der Kolpingfamilie St. Lukas mit Stehempfang
- Mi. 14.11. 15.00 Uhr Treffen mit den Hinterbliebenen und Pfarrer Konitzer bei Kaffee und Kuchen
- Fr. 16.11. 16.00 Uhr Kinderkino im Pfarrsaal
- So. 18.11. 10.00 Uhr Jugendgottesdienst mit der Band „O Gott o Gott“
- So. 18.11. 14.30 Uhr Spielzeugflohmarkt im Pfarrsaal 14.00 - 16.30 Uhr  
Einlass der Verkäufer 13.00, Anmeldung im Pfarrbüro. Standgeld DM 5.00
- Di. 20.11.19.00 Uhr Kolpingvorstand Jahresplanung
- Mi. 21.11. 19.00 Uhr Buß- und Bettag, ökumenischer Gottesdienst anschließend Gespräch im Wohnzimmer Pfarrheim
- Do. 22.11. 19.00 Uhr Eigentümerversammlung vom Ramses im Pfarrsaal
- Do. 22.11. 19.45 Uhr Ökumenischer Bibelgesprächskreis mit Pfarrer Apel und Pfarrer Konitzer
- Sa. 24.11. 14.00 Uhr Weihnachtsbasar im Pfarrsaal Kuchen und Kaffee
- Sa. 24.11. 19.00 Uhr Akkordeonkonzert in der Kirche St. Lukas
- So. 25.11. 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit dem neuen Jugendchor (Premiere)
- So. 25.11. 11.00 - 14.00 Uhr Weihnachtsbasar mit Mittagessen im Pfarrsaal

Di. 27.11. 19.30 Uhr PGR-Sitzung  
 Di. 27.11.19.45 Uhr Elternabend der Pfadfinder  
 Do. 29.11. 20.00 Uhr Vortrag: „Entstehung und Bekämpfung von Krebskrankheiten, neueste Aussichten,“  
 Ref. Pfarrer Josef Konitzer  
 Fr. 30.11. 19.30 Uhr Boarischer Hoagarten im Pfarrsaal

### **D e z e m b e r 2001**

Sa. 01.12. 10-15.30 Uhr Kinderbibeltag im Pfarrsaal mit Mittagessen  
 Sa. 01.12. 14.00 Uhr Behindertenkreis  
 Sa. 01.12. 18.00 Uhr Kolpinggedenk-gottesdienst  
 So. 02.12. 10.00 Uhr Familiengottesdienst  
 So. 02.12. 16.30 Uhr Adventssingen in der Kirche St. Lukas  
 Di. 04.12. 17.00 Uhr Anmeldung und erste Probe zum Krippenspiel für die Kindermette  
 Probe am 11.12./18.12./ jeweils 17.00 - 18.30 Uhr und am 22.12. um 10.00 Uhr  
 Di. 04.12. 19.30 Uhr Elternabend für die Kinder der Erstkommunion 2002 im Pfarrsaal  
 Mi. 05.12. Abgabetermin für die Beiträge zu St. Lukasnachrichten  
 Mi. 05.12. 16.00 Uhr Adventsfeier Caritaskreis  
 Do. 06.12. 16.30 Uhr Jugendchor jeden Donnerstag im Pfarrheim außerhalb der Ferien (Jugendliche ab 12 Jahre)  
 Fr. 07.12. 06.30 Uhr Rorategottesdienst für Klein und Groß mit Kerzen in der Kirche anschließend Frühstück  
 Sa. 08.12. 15.30 Uhr Adventsfeier Kolping im Pfarrsaal  
 So. 09.12. 10.00 Uhr Kindergottesdienst im Pfarrsaal für 3-7 Jahre  
 Di. 11.12. 14.30 Uhr Vesper in der Kirche und anschließend Dekanatskonferenz im Pfarrsaal  
 Do. 13.12. 19.45 Uhr Ökumenischer Bibelgesprächskreis mit Pfarrer Apel und Pfarrer Konitzer  
 Fr. 14.12. 06.30 Uhr Rorategottesdienst für Klein und Groß mit Kerzen in der Kirche anschließend Frühstück  
 Fr. 14.12. 16.00 Uhr Kinderkino im Pfarrsaal  
 Fr. 14.12. 18.00 Uhr Adventsfeier Ministranten im Pfarrsaal  
 Sa. 15.12. Ausgabe der neuen St. Lukasnachrichten  
 Sa. 15.12. 14.00 Uhr Gottesdienst für den Behindertenkreis in der Kirche St. Lukas danach Adventsfeier im Pfarrsaal  
 Sa. 15.12. 18.00 Uhr Hl. Messe abendländisch gestaltet  
 So. 16.12. 10.00 Uhr Jugendgottesdienst  
 So. 16.12. 17.00 Uhr Licht von Bethlehem - ein Gottesdienst für Klein und Groß  
 Di. 18.12. 16.30 Uhr Anmeldung und Information zur Sternsingeraktion Zimmer 14  
 Di. 18.12. 18.00 Uhr Meditationsstunde in der Kirche „Eine ganz besondere Zeit“  
 mit Brunnenkreis, jungen Musikern und Pfarrer Konitzer  
 Di. 18.12. 19.15 Uhr Lektoren- und Kommunionhelfertreffen  
 Do. 20.12. 19.00 Uhr Messe mit Bußgottesdienst  
 Fr. 21.12. 06.30 Uhr Rorategottesdienst für Klein und Groß mit Kerzen in der Kirche anschließend Frühstück

Pfarrer Josef Konitzer und Frau Gabi Schroll, Gemeindeferentin würden gerne die Kranken in der Adventszeit besuchen und ihnen die hl. Kommunion bringen. Wenn dies erwünscht ist, dürfen wir Sie um einen Anruf bitten. Pfarrer Konitzer, Tel. 089/83929577, Frau Schroll, Tel. 089/820471112.

## **Auferstehungsszene in St. Lukas**

### *Aufruf zur Spendenaktion*

Liebe Freunde,  
 es ist nun schon lange her, dass wir uns eine Auferstehungsszene für die Verstorbenen aus unserer Mitte angeschafft haben. Wenn ich mich noch richtig erinnere, war es zu Ostern 2001. Obwohl ich die Spendenaktion nur zwei Mal nach den Gottesdiensten angesagt hatte, sind viele Spenden eingegangen. Dafür möchte ich mich bei den Spendern herzlich bedanken. Ein Betrag von ca. 8000,- DM steht immer noch offen. Auch das Nekrologium (das Verzeichnis der Verstorbenen) befindet sich momentan in der Erarbeitungsphase. Wenn Sie dafür etwas übrig haben, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Eine Spendenquittung kann dafür erteilt werden.

Ihr Josef Konitzer, Pfarrer



# Johannes Paul II als Friedensbote umjubelt

*Erschöpft und doch überzeugend: Der Papst in Kasachstan.*

Scharfschützen im Hubschrauber bewachen einen Tross gepanzerter Autos, die den 81-jährigen Papst Johannes Paul II. von einem Auftritt zum anderen durch Astana fahren, durch die aus dem Boden gestampfte neue Hauptstadt Kasachstans. Vor den Moscheen stehen gläubige Moslems und jubeln dem vorbeifahrenden Mann aus dem fernen Rom zu.



Etwas Unglaubliches geschieht in dem von der Kriegsangst wie gelähmten Kasachstan: Die Menschen feiern den Papst wie eine Hoffnung auf Frieden. Während die Welt wie gebannt auf die Demonstration militärischer Stärke der USA schaut, zeigt der Papst in Kasachstan seine ganze körperliche Schwäche, und die Botschaft kommt an. Seine Bekundungen der Hochachtung vor dem Islam, sein Schwur, die katholische Kirche wolle keinen Konflikt der Weltreligionen, beeindruckt die Kasachen. Selbst als er energisch den «falschen Islam» angriff, der «Terrorismus sät» und

Gott «wie eine Geisel der schlimmen Projekte und Pläne des Menschen behandelt», sprach er den Menschen in Kasachstan offenbar aus der Seele. Angst haben die Menschen in der früheren Sowjetrepublik vor allem vor einer Flüchtlingswelle, die durch einen Angriff der USA auf das Afghanistan der Taliban ausgelöst werden könnte. In diesem Falle rechnet Kasachstan mit mehr als einer Million Flüchtlinge im südlichen Teil Zentralasiens. Trotz seines hohen Alters und der körperlichen Schwäche leistet Johannes Paul II einen enorm wichtigen Dienst für die ganze Menschheit. Alle Achtung!

Josef Konitzer, Pfarrer

## Franz und Clara

### Ein neues Musical in St. Lukas



Liebe Freunde, länger als ein Jahr habe ich daran im Stillen gearbeitet. Nun ist es so weit, dass wir uns mit dem neuen Musical beschäftigen können. Die Proben können bald losgehen. Es handelt sich um Franz und Clara, beide in Assisi (Italien) geboren. Francesco war ein Junge einer reichen Familie und war von Anfang an alles andere als heilig. Ein buntes Leben verbindet die beiden Personen aus Assisi. In den besten Jahren wollten sie nicht die Welt

verändern. Nein, sie veränderten sich selbst und das war mehr als genug für die Welt.

Dieses Musical wurde in einer solchen Fassung noch nirgendwo auf der Welt aufgeführt. Es gibt viele Musicals, Filme und Theaterstücke, die das Leben der beiden Heiligen darzustellen versuchen. Mir hat das alles nicht gereicht. Der Film von Zafireli „Bruder Sonne, Schwester Mond“ und die Lebensgeschichte von den beiden Persönlichkeiten weckten in mir viele Ideen und Eindrücke. Die daraus resultierenden Szenen werden von den Liedern, die zur Weltklasse gehören, begleitet und gespielt. Es ist ein Vorhaben, das das Musical „Joseph“ in etlichen Bereichen noch übertrifft.

Die Texte sowie die Melodien und Inszenierung gehen nicht nur schnell ins Ohr sondern nicht ganz selten auch unter die Haut. Es läuft wie im richtigen Leben. Höhen und Tiefen sind

an der Tagesordnung.

Wenn Sie singen können, das Schauspiel nicht scheuen und dabei nicht jünger als zwölf Jahre sind, dann heiße ich Sie bei unserem ersten Treffen am 12. Oktober 2001, um 19.00 Uhr, im Pfarrsaal herzlich willkommen. Die Vorbereitungszeit wird ca. acht Monate in Anspruch nehmen. Zahlreiche Aufführungen sind geplant. Die Einladung richtet sich an Jugendliche und Erwachsene. Bis zu unserem Wiedersehen grüße ich Sie ganz herzlich.

Ihr Josef Konitzer, Pfarrer



# Regelmäßige Treffen für Interessierte

## Wöchentlich

	<b>Zeit</b>	<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Telefon:</b>
Kirchenchor	Mo, Mi 19.30	Herr Christian Merter	877155
Eltern-Kind-Gruppen	Mo, Di, Do, Fr	Frau Jutta Koneberg Frau Monika Weber	837840 837549
Wirbelsäulengymnastik	Di und Mi	Frau Heizer	832336
Brunnenbibelkreis	Fr 17.00	Herr Alfred Saur	8343252
Altclub	Do 14.00	Frau Helga Waldhauser	8344707
Gebetskreis	Mi 18.30	Frau Irmgard Burda	837940
Band „O Gott o Gott“	Fr 18.30	Herr Bernd Eckert	08142/593651
Jugendband	Do 16.30	Frau Gabi Schroll / Herr Merter	820471112
Kinderchor	Fr 17.30	Frau Agnes Wehner	836933
Flöten- und Musikgruppe	Di 18.00	Frau Kathi Seidel	8201779
Kindergruppen	Mi, Fr 16.00	Frau Elisabeth Roth	8343891
Pfadfinder	Mo 17.30	Herr Heinz Hans	8205936
Jugend Teestube	Fr 19.30	Herr Daniel Stoll	8343946
Jugendgruppe „Lucky Bande“	Mi 18.45	Herr Michael Singer / Frau Anke Stoll	82020868 / 8343946
Ministranten klein	Fr 14.30	Herr Stefan Schindler	8343770
Gitarrengruppe	Di, Mi, Do	Pfarrer Josef Konitzer	83929577

## Monatlich

	<b>Zeit</b>	<b>Ansprechpartner:</b>	<b>Telefon:</b>
Büchereikreis	Mo	Frau Rita Oberweger	8345286
Caritaskreis	Mi	Frau Evelyn Bächer Frau Helga Waldhauser	837423 8344707
Gruppe Alleinerziehende	So	Frau Kathi Seidel	8201779
Cursillokreis	Do	Frau Christine Güntner	8345391
Behindertenkreis	Sa	Frau Gaby Thurnhofer	8348451
Aktion 365		Herr Michael Mirbeth	836636
Ministranten groß	Fr 16.30	Herr Stefan Schindler Pfarrer Josef Konitzer	8343770 83929577
Kolpingsfamilie	Do 19.45	Herr Manfred Maurus	8346815
Treff 60	Di	Herr Fritz Eckert	8343155
Singlegruppe	Sa, So	Frau Erika Gschoßmann Frau Klara Anthofer	837873 8344112
Ökumenischer Bibelkreis	Do 19.45	Pfarrer Josef Konitzer	83929577
Familienkreis	Di	Frau Eva Schindler	8343770
Theatergruppe St. Lukas	Do	Herr Alois Brida	837313
Internetgruppe St. Lukas	Mi 19.30	Pfarrer Josef Konitzer / Herr Bayer Uli	83929577 / 8346674

## Impressum:

<b>Herausgeber:</b>	<b>Katholische Pfarrei St. Lukas</b> , Aubinger Str. 63, 81243 München, Tel. 089/82047110, Fax 089/820471123, <b>Internet: <a href="http://www-st-lukas-muenchen.de">www-st-lukas-muenchen.de</a></b>
<b>Büro-Öffnungszeiten:</b>	Mo - Fr 8.00-12.00 Uhr; Mo - Do 14.00-18.00 Uhr
<b>Pfarrbücherei-Öffnungszeiten:</b>	Di 17.00-18.30 Uhr, Do 16.00-17.30 Uhr, So 10.45-11.45 Uhr.
<b>Bankverbindung:</b>	Kath. Kirchenstiftung St. Lukas, Kto.-Nr. 66-188 848 Stadtsparkasse München BLZ 701 500 00
<b>Kindergarten St. Lukas:</b>	Aubinger Str. 63, 81243 München, Frau Sibylle Auster Tel. 089/820471118, Fax 089/820471124
<b>Sprechstunden:</b>	<b>Pfarrer Josef Konitzer</b> Dienstag von 16.00-17.30 Uhr und nach Vereinbarung Tel. 089/83929577 oder 0172/7226414, Internet: <b><a href="http://www-st-lukas-muenchen.de">www-st-lukas-muenchen.de</a></b> , <b>E-mail: <a href="mailto:josef.konitzer@gmx.de">josef.konitzer@gmx.de</a></b> <b>Frau Gabi Schroll, GR</b> Donnerstag 17.30-18.30 Uhr und nach Vereinbarung, Tel. 089/820471112